

Nr. 3 Sonntag

WOCHENEND=AUSGABE DER NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Nr. 144 — Sonntag, 28. Mai 1933

Des Helden Erbe.

(Zum 10. Todestag Schlageters am 26. Mai 1933.)

Ohnmächtig lag das Volk. Des Feindes Knute
Peitscht' höhnend auf das wundgetret'ne Land.
Die Gier, die Feigheit frass das Reine, Gute,
Bis aus dem Leid das Heldentum erstand.

Schlageters Geist zersprengt die Sklavenketten.
Sein Heldentum lag jenseits aller Qual.
Und über Kerkermauern, Bajonetten
Erstrahlt der Freiheit leuchtendes Fanal.

Dein Opfer blüht als leuchtend reine Blume
An deutscher Taten lichte Ruhmeskranz
Und zeigt den Weg zu wahren Heldentum:
„Sei, was du willst. Doch, was du bist, sei ganz!“

Rudolf Witzany.



Schlagetergedenken.

Von Dr. P. Derichsweiler (Neuß).

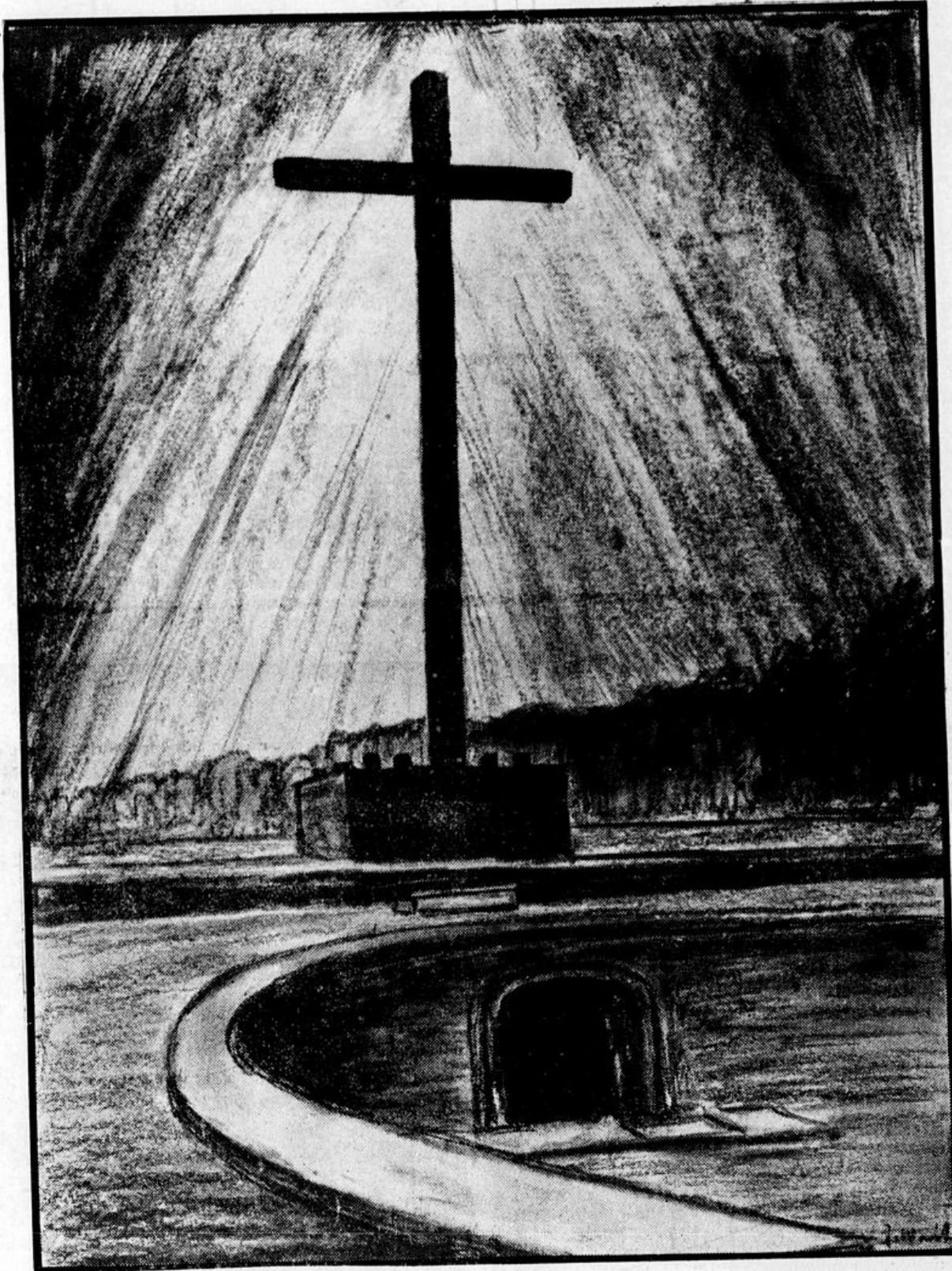
Der 26. Mai, der 10. Jahrestag der Erschießung Albert Leo Schlageters, ist für alle Besonnenen ein Tag einhaltender Rückschau zu einer tieferen Deutung der jüngsten deutschen Geschichte. In seiner ganzen tragischen Größe erhebt der verzweifelte waffenlose Aufstand der Nation gegen den völkerrechtswidrigen Einfall in das Rheinland. Dieses Unrecht brauchte keinen Interpreten. Mit sicherem Instinkt erfaßte das deutsche Volk den Sinn dieser „friedlichen Mission“ Frankreichs als die Fortsetzung seiner tausendjährigen „konstanten Rheinpolitik“, wie sie nicht nur für Napoleonisten und Chauvinisten Geltung hat, sondern auch von den Sozialisten Louis Blanc und Proudhon mit den Worten gefordert wird: „Deutschland soll sich nicht darüber täuschen, die rheinische Frage ist für Frankreich eine Frage der nationalen Verteidigung...“, oder: „Jede französische Politik geht auf die Rheingrenzen, sie ist im Volke eingewurzelt.“ Und so tief griff dieser Einfall des alten Erbfeindes unserem leidgequälten Volk ins Herz, daß es wie ein Mann aufstand, um unter dem Einsatz seiner letzten Reserven das fremde Joch abzuschütteln. Wider Willen schweißte Frankreich eine neue Einigkeit der Deutschen.

Und es begann der ungeheure Leidensweg der ungezählten Namenlosen, die Namhaften in die Schranken zu weisen. In diesem ungleichen Ringen erfüllte sich die Düsseldorfer Passion, das heroische Sterben Schlageters um die zerquälte Heimat. Ein aufrechter Soldat, ein treuer Sohn seiner Kirche, der immer seine Kraft, — so hat er oft bekannt, — aus den unerschöpflichen Tiefen seiner katholischen Seelhaltung nahm, ging er in den Tod. In tiefem Dank findet sich an diesem Erinnerungstage die Nation zusammen, beugt sich vor dem ergreifenden Bild dieses großen Deutschen und seinem Opfer, ihm in jedem Herzen eine Ruhestätte und ein Ehrenmal zu setzen. In solchem Gedenken offenbaren sich Geheimnisse! Aus dem Krampf des Tages löst sich ein reines Walten um Deutschlands Glück und Größe. Das Opfer wird Verheißung eines neuen Tages in Licht und Freiheit, in Andacht und Gottesnähe. Das Leid jener Jahre, unserem eigenen Erleben unentrinnbar verbunden, wird zur Verklärung gebracht. Hebt über die Nöte und Kämpfe des Einzelnen hinaus, schaffende Kraft einer neuen geistigen Wirklichkeit, einem Vermächtnis, dem Jeder verantwortlich ist. Und der tiefste Dank an Schlageter erfüllt sich in dem Versprechen nachgelebter Treue.

Solcher Heldengeist darf uns nicht verloren gehen. Der gewaltige Kraftquell, der uns durch Schlageters Opfertod zugehoren wurde, nie versiegen. Ein tüchtiges Wollen, ein durch nichts zu zerstörendes Selbstvertrauen und ein trotz aller Ungunst nicht absinkbarer Mut sind die Garantien der Zukunft. In diesem Streben verwalteten wir das Erbe Schlageters, das gleiche Erbe der zwei Millionen toten Brüder des Weltkrieges ehrlich, und glücklicheren Nachfahren wird aus einer Schicksalswende neues deutsches Leben werden.

Deutscher Heldengeist wird unsterblich fortleben! Wie jeder Tag und jedes Geschlecht nur Durchgang zum nächsten ist, wie immer auch im ewigen Kreislauf des Werdens und Geschehens Generationen kommen und gehen werden, alle werden sich aufrichten an dem, der sein Leben unter den Kugeln der Feinde hingab für die Freiheit der deutschen Lande. Immer wird über aller Nacht, über Fluch und Schatten, über allem schmerzvollen Erleiden jener Opfergeist in strenger, sieghafter Klarheit aufstrahlen und im Banne seiner übermenschlichen Kraft fortschreiten in die neue Wirklichkeit deutschen Glückes, jener Heldengeist, der uns zu leben und zu sterben lehrte um dieses Glück! —

Schlageter!



Schlageter-Ehrenmal auf der Gölzheimer Heide. Eine Zeichnung des Düsseldorfer Malers Jakob Weitz

Der Katholik Schlageter.

Ein Feldpostbrief an die Eltern *).

„Im Feld, den 17. Dezember 1917.

Liebe Eltern!

Euren lb. Brief mit bestem Dank und grosser Freude erhalten. Geht mir recht gut. Hoffe das gleiche von Euch auch.

Liebe Eltern und Geschwister! Zum hochheiligen Weihnachtsfest wünsche ich Euch recht viel Glück und Segen. Möget Ihr an dem Feste viel Freude erleben. Gebe Gott, dass Ihr von überallher nur gute und erfreuliche Nachrichten bekommt und Ihr in Gesundheit das Fest feiern könnt. Leider wird Euch dieses Jahr und nie wieder unser lieber Emil (Emil ist der im Jahre 1917 gefallene Bruder Schlageters) keinen Weihnachtsbrief schreiben. Leider wird gerade an diesem frohen Feste die Erinnerung an unseren lb. Emil recht gross und schmerzhaft sein. Leider, oder vielmehr Gott sei Dank wird uns an diesem Feste der Verlust von ihm riesig gross erscheinen. Wir können und sind wenigstens der festen Ueberzeugung, dass unser lb. Emil als guter, braver, religiöser Mann von dieser Welt geschieden und vor Gottes Richterstuhl erschienen ist. Gott im Himmel wird ihm nicht Richter, sondern

*) Das Original befindet sich als Geschenk der Eltern im Besitz des Verfassers, der als Kommilitone für die Ehrenrettung Schlageters eintrat.



Retter gewesen sein. Retter aus all den Mühsalen der trügerischen und verführerischen Welt, Retter aus all den Sorgen und Gefahren des Krieges. Er ist eingegangen von der stürmisch bewegten Welt in den ewigen Frieden. Meine Lieben, wenn wir alles so bedenken, wissen wir ja, dass er ein viel besseres, schöneres und reineres Weihnachten feiert als wir, und dass sein Weihnachtswunsch ist, dass wir alle mit ihm vereint Weihnachten feiern werden. Und so wollen wir den Schmerz, den wir seines Verlustes wegen empfinden, umwandeln in sehnliches Verlangen auf das grosse Wiedersehen. Wir wollen Gott danken, dass er uns in unserem lb. Emil einen so braven und folgsamen Sohn, einen so treuen und nachahmungswürdigen Bruder gegeben hat. Die Zeit war allerdings kurz. Doch darüber dürfen wir nicht traurig sein. Gott allein weiss, wie es am besten ist.

Liebe Eltern, für mich hat dieses Weihnachten noch eine besondere Bedeutung. Ich bin über die Festtage in Ruhe und muss mit den Leuten der Batterie das Fest feiern, das heisst, ich muss natürlich eine kleine Ansprache halten. Möge mir Gott die richtigen Worte in den Mund legen, dass den Leuten Weihnachten auch ein Fest ist, und dass ich in religiöser wie in patriotischer Hinsicht das erreichte an Gutem, was man bei dergleichen Anlässen erwartet. Doch es wird recht werden.

Es wünscht Euch nochmals ein vergnügtes, fröhliches Weihnachten und grüsst Euch alle, besonders Vater, Mutter und die kleine Lisbeth

Euer Albert.

ger
Zigarre.

beiden
alitäten
errin
— ganz leicht und
Aroma!

sauber
würzig,
ant;

prüf
en

wich-

pf mit
f das
itäts-

jeher
liebt-
rwarb.

asse

NOCH
RIEN-
KUNG?

pol so leicht durch
orten

MA-
CHSAFT

igen können. Er
körper, reinigt Blut
und Stoffe, schmilzt
güte aus und setzt
Nach einer Kur mit

MA-
CHSAFT

ugeboren,
t Mk. 2, 1 Dör-
zu haben:
Glockhammer 35,
St. Krefelder Str.
us-Drogerie Bernh.
17.

Im
Alter

leiden viele Menschen
unter starker Verschlei-
mung. Abends, morgens
1-2 Kaiser's Brust-Cara-
menten u. der Schleim löst
sich angenehm. Gebraue-
chen Sie des-
halb stets die
bewährten

Kaiser's
Brust-Caramellen

geht: Beutel 35 Pfg.
Dose 40 und 75 Pfg.
zu haben in:
Apotheken, Drogerien
u. bei Platanen-Strasse

X

Drahtgeflechte,
Stahldraht,
Drahtgitter,
drahtflochten u. l. m.

3. Fallentein
Drahtflechte,
Drahtflochten u. l. m.

Telefon 2182

Zum 10. Todestag Albert Leo Schlageters.

So kämpfte und starb ein deutscher Mann!

1. Jugend im Schwarzwald.

Albert Leo Schlageter wurde am 12. August 1894 als sechstes von sieben Bauernkindern in Schönau im Wiesental (Schwarzwald) geboren. Das sonnige Wiesental, seine Heimat, liegt in jenem alemannischen Landesteil, der im Laufe der Jahrhunderte immer wieder von den Franzosen besetzt wurde, wenn sie ihre Einbrüche in deutsche Gauen unter-

ihn damals aus der Riste, weil er nichts mehr von sich hören ließ. Doch mit seinem Reibburschen stand er in ständigem Briefwechsel, und die Verbindung hob den Ausschluß sofort auf, als ein Verwandter Schlageters persönlich die Nachricht von seiner Erscheinung brachte und um Beteiligung an den Ueberführungsfeierlichkeiten bat. Bis zu seinem Tode hing Band und Mühe seiner Verbindung in Schlageters Zimmer daheim.



Schlageters Geburtshaus in Schönau im Wiesental (südlicher Schwarzwald).

nahmen. Schon in der Jugendzeit lauschte der Knabe den Erzählungen der Veteranen, und in der Schule war es besonders der Geschichtsunterricht, der den Jungen fesselte. Nach dem Besuch der Volksschule kam er in das Erzbi-schöfliche Konvikt zu Freiburg und besuchte das Ver-theoldgymnasium dortselbst. Er wollte ursprünglich Theologie studieren. Mitten in seinen Plänen brach der Weltkrieg aus, und der Unterprimaner machte, wie so viele, sein Rotegamen, um in das Heer einzutreten. Er wurde Kriegsfrei-williger im Feldart.-Rgt. 76 zu Freiburg. Am 16. Dez. 1914 rückte er aus, war bald in Flandern und der Champagne, bei Arras und Verdun mitten in den Kämpfen drin. Zweimal wurde Schlageter verwundet, kehrte aber bald wieder zur Truppe zurück.

Am 22. Juni 1917 wurde er zum Leutnant befördert und am 29. April 1918 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausge-zeichnet.

Mit dem jähen und unglücklichen Kriegsende kehrte der junge Soldat im Februar 1919 in die Heimat zurück. Gleich ließ er sich als Student der Theologie in Freiburg einschreiben. Dort war es, wo er im Winter 1918/19 der G.-V.-Verbindung Falkenstein beitrug. Nach schweren Ge-wissenskämpfen entsagte er der Theologie und widmete sich dem Studium der Wirtschaftswissenschaft. Herzliche Erinne-rungen verknüpften ihn bis in seine letzten Tage mit seiner Studentenverbindung, in der er herrliche Freunde und Men-schen fand.

Inzwischen entwickelte sich im Baltikum der Wider-stand gegen die rote Flut. Die Baltländer, die sich vom Bolschewismus befreien, wandten alle Blicke an, um die deutschen Soldaten in ihren Diensten zu halten und ihr Land zu befreien. Sie versprachen den sich darauf bildenden deutschen Baltikumtruppen Land. Auch Albert Leo Schlageter erhielt einen Gutschein auf 100 Mor-gen Land, unterzeichnet von seinem damaligen Komman-deur. Dieser Schein befindet sich noch in seinem Nachlaß. Ende des Sommersemesters 1919 verließ er heimlich die Heimat, um mit einigen Gleichgesinnten sich dem Baltikum-Grenzschutz anzuschließen. Nur wenige wußten von seinem heimlichen Verschwinden, und sie hatten versprochen müssen, zu schweigen. Denn in unverständlicher Verkenntung der Lage suchten die deutschen Behörden den Zu-gang zum Grenzschutz abzuschneiden und verfolgten teil-weise sogar dessen Angehörige. Auch seine Verbindung stich-

2. Im Baltikum.

Es war am 20. Mai 1919. Schlageter war Batterieführer der Batterie, die zum Freikorps des Freiherrn v. Medem gehörte. Die Rotarmisten hatten Riga besetzt und fürchteten unter der Bevölkerung gewütet. Hunderte von Deutschen waren als Geiseln ins Gefängnis geworfen worden. Die Armee v. d. Goltz rückte heran, um die Hauptstadt des Landes zu



Die Zelle im Düsselbacher Gericht, in der Schlageter das Todesurteil und den Tag der Vollstreckung erwartete.

die Deutschen drangen in Riga ein, eroberten die Stadt und befreiten viele Geiseln, die schon um ihr Leben bangten.

Der Führer des Freikorps, Freiherr v. Medem, beschrieb später Schlageter, wie er zuletzt sein Geschäft selbst bedienen mußte. Das Gesicht schwarz von Pulverdampf, hielt er auf seinen Armen ein vierjähriges blondes Baltenkind, das in die Irre gelaufen war.

3. In Oberschlesien.

„Ich kann noch nicht zurück, das Vaterland braucht mich noch.“

Im Sommer 1919 wurde die Brigade Löwenfeld im Ruhrgebiet eingesetzt, um den Spartakidenaufstand niederzuwerfen. Auch hier war Schlageter mit Auszeichnung tätig. Dann ging es nach dem Sennelager, wo die Brigade aufgelöst werden sollte. Denn die Reichsregierung hatte unter dem Druck der Gewerkschaften die baldige Auflösung der Freikorps zugestimmt. Aber Schlageter wollte nicht nach Hause gehen. Damals schrieb er seinem Reibburschen: „Ich kann noch nicht zurück, das Vaterland braucht mich noch.“ Schlageter wurde mit seinen Kameraden als Schwarze Reichswehr insgeheim bereitge-halten, weil man den Spartakisten immer noch nicht traute. Er kam nach Ostpreußen und Pommern, wo seine Batterie als Landarbeiter untergebracht war.

Das Jahr 1920 ging vorüber. Es entwickelten sich die Be-sorgnisse um Oberschlesien. Im Januar 1921 kam Schlageter als Landoffizier zur oberschlesischen Frei-korpsleitung. Im Mai bildete er eine Kompanie im Verbände des Sturmabteilung Heinz, welches sein Kamerad Haukenstein führte. Die Kompanie Schlageter war an dem Sturm auf dem Annaberg beteiligt. Es war jener Sieg gegen eine Uebermacht, ohne Geschütze und mit wenig Maschinengewehren gegen ganze Batterien und Maschinengewehrtruppen. Diese Schlacht ist das zweite Langemarck der deutschen Jugend, deren ungebrochener Wille in einem Moment einen großen Sieg errang, als die Hoffnung auf den deutschen Sieg oder auch nur ein gleichberechtigtes Deutschland längst verschwunden war. Leider hielt auch hier eine unglückliche politische Führung die deutschen Freikorps ab. Oberschlesien wäre heute sicher reiflos deutsch, wenn man da-mals nicht mit politischem Unverstand und aus Knechtlichkeit vor den Feinden Deutschlands die vorrückenden Freiwilligen mit ihrem einarmigen General Höfer an eine gewisse Linie gebunden hätte. Die Geschichte wird einst die volle Tragik jener Stunden offenbaren, in der Patrioten mitten im



Die Gedenktafel in der Krypta des Schlageter-Ehren-mals in Düsseldorf, die an den Tod des Märtyrers erinnert.



Ein Bild Albert Leo Schlageters (X) als Soldat im Weltkriege.

entstehen. Es galt, die einzige Brücke über die Duna zu ge-winnen, eine Holzbrücke, die noch von den Deutschen erbaut worden war. Aber diesseits der Duna war ein großes Sumpfgelände. Dadurch führte nur ein einziger breiter Knüppeldamm, gleichfalls noch aus der Kriegszeit stammend. Wenn es den Russen gelang, rechtzeitig die Brücke über die Duna zu sprengen, war gar nicht daran zu denken, daß die schwachen deutschen Streitkräfte die an Zahl überlegene rote Flut verjagen und die zahlreichen Geiseln befreien konnten.

Mit Schnelligkeit machte sich der Haupttrupp des Freiherrn v. Medem mit Schlageters Batterie auf, um über den Knüppeldamm die Brücke zu gewinnen. Leicht wehrten die Deutschen russische Streifen ab. Aber je näher sie der Brücke kamen, um so heftiger wurde der Widerstand. Doch sie kannten nur ein Ziel, möglichst schnell zur Brücke zu kommen. Das Herz schlug höher, als der kleine Trupp sie erreichte. Merkwürdigerweise aber rührte sich drüben, in Riga selbst, nichts. Die letzten Straßenbahnen verschwanden. Man sah, wie die Straßen geräumt wurden. Totenstille in den Gassen der Häuser am gegenüberliegenden Ufer. Raum hatten die Infanteristen das jenseitige Brückende er-reicht, als aus allen Fenstern und Türen ein verzweifelter Feuerüberfall einsetzte. Die Soldaten wichen zurück und suchten notdürftig Deckung. Denn auch Maschinengewehre bestrichen von oben die Brücke. Da hörten die In-fanteristen hinter sich den ersten Knall, dem bald weitere folgten. Und drüben in den Häusern begann es zu krachen und zu bersten: Schlageter hatte ein Geschütz bis zur Infanterie vorgezogen, um in Blitzeinschläge in die feindlichen Linien zu feuern. Im Nu war die Lage gerettet,

siegreichen Vorwärtsschritten einhalten mußten, nicht wissend, wozu.

Die Freikorps wurden demobilisiert. Schlageter ging nach Danzig, weil er einen Ruf erhalten hatte, dort für die deutsche Sache als Nachrichtenagent tätig zu sein. Seine Ar-beit wurde verhindert, weil die Polen öffentlich vor ihm warnten.

Dann betätigte sich Schlageter als Kaufmann in Ber-lin und München, fiel aber Betrügnern in die Hände und kam nicht weiter.

4. Der Kampf um Rhein und Ruhr.

„Ich stehe für das, was ich getan habe, ein.“

Am 11. Januar 1923 brachen die Franzosen ins Ruhr-gebiet ein. Schon findet sich Schlageter mit alten Ka-meraden aus Oberschlesien in Elberfeld zu-sammen. Heinz Haukenstein, der alte Freikorpsführer, hat sie eingeladen. Man berät die aktive Störung der französischen Machenschaften.

Das Unternehmen muß geheim gehalten werden, geheim vor den Franzosen und geheim vor den eigenen Behörden. Es werden Stötrupps gebildet. Die Vespereaktionen sind bald hier, bald dort. Schlageter wird der Führer eines Stötrupps Essen. Es gilt, Verräter zu beobachten und unschädlich zu machen. Auch soll der Bahnverkehr der französischen Regie durch Sprengungen lahmgelegt werden.

Nach mehreren anderen Sprengungen ließ Schlageter am Abend des 15. März die Eisenbahnbrücke über den

Barbach
dorf hochgeh
Kaiserswerth
nachdem die
hastet hatten
Deutscha
und seine R
Hand der F
Verhandlung
kannte sich z
Sprengunter
schenleben g

5. War

Es bedau
durch Ver
Verräter b
Jahren G
Es handel
gen K
berschles
Schlageter
beiden
Organ
verraten
Standqua
aber Heu
Nach d
er am 15
und R d
den geg
Wilhelm
geter hat
Kaiser
weise mit
hatte er
keit wurd
geter aus
verhaftet
lenhynd
graufame
Gauen
w u h t e
Verhaftu
im Gerid
Der i
Befreiung
schiffen
In der
Freiung
Kamerad
einge G

Zu
der B
dem P

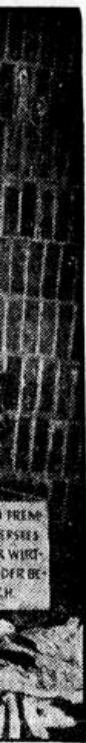
nn!

die Stadt und
hängen.
dem, beschrieb
schuß selbst
von Pulverdampf,
es blondes
ar.

ucht mich noch.

öwenfeld im
den aufst and
mit Auszeichnung
wo die Brigade
ung hatte unter
e Auflösung
er wollte nicht
den Weibburden:
s Vaterland
mit seinen Kamer
heim bereitge
och nicht traute.
ern, wo seine

elten sich die Be
uar 1921 kam
ischen Frei
Kompanie im
n, welches sein
agnie Schlageter
eteiligt. Es war
uße und mit we
Lange mar
ochener Wille in
als die Goffnung
gleichberechtigtes
r hielt auch hier
en Freikorps ab,
wenn man da
aus Mangelhaftigkeit
den Freiwilligen
ine gewisse Linie
volle Tragik
rioten mitten im



en, nicht wissend,

lageter ging nach
te, dort für die
sein. Seine Kr
ntlich vor ihm

mann in Ver
Hände und kam

und Ruhr.

be, ein."

osen ins Ruhr-
mit alten Ka
Oberfeld zu-
führer, hat sie
der französischen

werden, geheim
en Behörden. Es
sprechen sind
r Führer eines
zu beobachten
Wohnverkehr der
gelegt werden.
Schlageter am
de über den

Barbach bei Calum an der Straße Duisburg-Düssel-
dorf hochgehen. Am 5. April ließ die Polizeibehörde von
Kaiserswerth einen Steckbrief an Schlageter ausgeben,
nachdem die Franzosen angelegene Bürger als Geiseln ver-
haftet hatten.

Deutsche Verräter brachten schließlich Schlageter
und seine Kameraden im Laufe des März und April in die
Hand der Franzosen. Am 8. und 9. Mai fand die Gerichts-
verhandlung gegen ihn in Düsseldorf statt. Schlageter be-
kannte sich zu seiner Tat und betonte immer wieder, daß alle
Sprengunternehmen so angelegt worden seien, daß keine Men-
schenleben gefährdet wurden. Er sagte vor Gericht: „Ich

stehe für das, was ich getan, ein. Ich bin be-
reit, die Folgen meiner Handlung zu tragen.“

Er wurde wegen Spionage und Sabotage zum
Tode verurteilt, während seine mitangefangenen Kame-
raden Zwangsarbeit und Gefängnis ernteten. Das Urteil
wurde am 18. Mai in der Revisionsinstanz bestätigt. Man
legte Schlageter ein Gnadengesuch nahe. Er antwortete sei-
nem Rechtsanwalt: „Ich bin nicht gewohnt, um
Gnade zu betteln“. Hohe kirchliche Stellen und sogar
die Königin von Schweden machten Gnadengesuche für
Schlageter. Es war noch kein Todesurteil vollstreckt worden,
und niemand glaubte daran.



Schlageters Erschießung durch die Franzosen am 26. Mai 1923 auf der Golsheimer Heide bei Düsseldorf.
(Aus dem Film „Blutendes Deutschland“ nach einer Zeichnung von Felix Schwormstedt).

5. Warum Befreiungsversuche mißlingen.

Der Verrat und die preussische Polizei.

Es bedarf der näheren Darlegung, wie Schlageter
durch Verrat in Feindeshand geliefert wurde. Die
Verräter blieben lange Zeit in Dunkel gehüllt, bis vor einigen
Jahren Gerichtsverhandlungen Licht in die Sache brachten.
Es handelt sich um zwei Angehörige des ehemali-
gen Korps Korbach, die an der Niederschlagung der
oberchlesischen Bande in Oberchlesien 1921 beteiligt waren.
Schlageter traute ihnen nicht und warnte vor ihnen. Die
beiden haben zwei andere Mitglieber der
Organisation 1, nämlich Sadowski und Feder,
verraten. Sie wollten auch Hauenstein von Elberfeld, dem
Standquartier der Organisation Heinz, nach Essen locken,
aber Heinz witterte die Gefahr.

Nach der Sprengung der Eisenbahnbrücke der Harbach, die
er am 15. März 1923 zusammen mit Krause, Federer
und König vorgenommen hatte, war Schlageter nach Wer-
den gegangen, um dort die Befreiung des Prinzen Friedrich
Wilhelm zu Lippe aus dem Gefängnis vorzubereiten. Schla-
geter hatte in der Nacht vor der Calumers Sprengung in
Kaiserswerth übernachtet und sich dort fahrlässiger-
weise mit dem vollen Namen eingetraget. Sonst
hatte er immer einen Decknamen gewählt. Die Unvorsichtig-
keit wurde ihm zum Verhängnis. Am 7. April wurde Schla-
geter aus dem Schlaf in einem Gasthof von den Franzosen
verhaftet und zunächst in das von den Franzosen besetzte Koh-
lenyndikat gebracht, welches wegen der dort angewandten
grausamen Untersuchungsmethoden berüchtigt war. Wo die
Hauensteiner einen der Fährten in Gefahr
wachten, traten sie an. Bereits am dritten Tage seiner
Verhaftung hatte Schlageter den Kameraden mitgeteilt, daß er
im Gerichtsgefängnis zu Werden sitze.

Der deutsche Gefängnisaußseher war mit dem
Befreiungsversuch einverstanden und beabsichtigte, der fran-
zösischen Wache mit dem Koffer ein Schlafmittel beizubringen.
In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag sollte die Be-
freiung Schlageters vor sich gehen. Da wurde er mit seinen
Kameraden nach Düsseldorf gebracht. Auch hier waren
einige Gefängnisaußseher bereit, mitzuhelfen. Denn die Hau-

steiner verstanden sich auf die Befreiung von Gefangenen aus
den oberchlesischen Kämpfen her. Da geschah etwas Unab-
sehbares: Die preussische Polizei hatte in Elber-
feld ein Mitglied der Organisation Heinz
namens Sandkuhl im Besitz einer Maschinen-
pistole gefunden und hielt es nun für richtig,
alle Mitglieder dieser Organisation zu ver-
haften. Darunter befanden sich der Führer Hauenstein
und der jetzige Oberpräsident von Hannover, Luppe.

Alle Befreiungen mißlingen, alle Hinweise auf die Not-
wendigkeit der Befreiung Schlageters waren vergeblich. Wäh-
rend die Reichsregierung jede Abwehr förderte, berief
sich die preussische Polizei auf das Gesetz zum Schutz
der Republik!

Hauenstein wurde in das Untersuchungsgefängnis Kassel
eingeliefert. Prinz zur Lippe, der am 12. Mai, drei
Tage nach dem Urteil gegen Schlageter von den Franzosen
freigelassen wurde, wollte in Elberfeld die Kameraden mobil
machen. Er kannte das Düsseldorf-Gefängnis und hatte
einen Plan zur Befreiung Schlageters gemacht. Nach seiner
Meinung war die Befreiung durchaus möglich, wenn die
amtlichen preussischen Stellen nicht dagegen gearbeitet
hätten. Der Prinz suchte einen Kameraden nach dem an-
deren, aber alle waren verhaftet, verhaftet von der
eigenen Polizei! Hauenstein wurde zwar auf Anwei-
sung des Oberreichsanwalts aus der Haft entlassen und zog
seine Organisation neu auf. Aber es war zu spät. Die
Tätigkeit der Aktivisten war beeinträchtigt, Schlageters Schick-
sal nahm seinen Lauf. Durch Verrat und durch das schmach-
liche Vergehen der preussischen, in roten Händen befindlichen
Polizei. Es ist dies einer der Fälle, in denen die Weimarer
Republik sich schwer an der Jugend und Nation versündigt,
was ihr nie vergessen wurde.

6. Dem politischen Ehrgeiz geopfert.

Da fand jene verhängnisvolle tragische Kam-
merfiskung statt, in der die chauvinistische Heer dem
damaligen Ministerpräsidenten Poincare Vorwürfe
wegen der unbefriedigenden Ergebnisse an Rhein und Ruhr
machten und als Grund derselben Poincares schlappe
Haltung bezeichneten. Dieser mußte sich gegen den Haupt-

scheiter Lardieu verteidigen, der wieder einmal die Stunde
seines Ehrgeizes gekommen sah. Vielleicht hat Poincare es
selber eingangs seiner Erwiderungsrede nicht vorgehabt. Aber
er redete sich derart ins Feuer und suchte nach einem schließli-
gen Beweis für seine Entschiedenheit, daß ihm das Wort ent-
schliff: Man werfe ihm Schlappheit vor, ihm,
der solchen Anweisung gegeben habe, ein Grem-
pel zu statuieren und den „Saboteur“ Schla-
geter morgen zu erschießen! Das Grempel mußte
also statuiert werden. Es steht fest, daß die Anweisung zur
Vollstreckung des Todesurteils erst nach der Rede Poincares
hinausging. Der tapfere Deutsche ist einem plumpen po-
litischen Ehrgeiz, seiner klugen Ueberlegung und Ermä-
gung geopfert worden. Poincare und Lardieu muß
heute noch das Gewissen schlagen, wenn sie bedenken, daß
sie ihrem politischen Ehrgeiz das Blut eines
Menschen geopfert haben, der nicht hätte zu
sterben brauchen.

7. Schlageters letzter Gang.

Des Nachts wurde Schlageter geweckt und ihm die Mittei-
lung gemacht, daß er im Morgengrauen sterben
müßte. Erst eine Stunde vor der Erschießung wurde der Ge-
fängnisgeistliche, Herr Harrer Jakob, zu ihm ge-
lassen. Während Schlageter zum letzten Male beichtete, dräng-
ten draußen die Schergen. Er schrieb auch einen letzten Brief
an seine Eltern, dessen Inhalt oben veröffentlicht ist. In der
Gefängnisapelle empfing Schlageter mit großer Andacht die
hl. Kommunion.

Ruhig und gefaßt, ja heroisch nennt Schlageters
geistlicher Beistand sein Verhalten. Offen und klar war sein
Auge. Man merkte keine Erregung. Den französischen Offizie-
ren sah man die Hochachtung vor diesem tapfern Deutschen an.
Auf dem Gange nach draußen bat Schlageter seinen
Rechtsanwalt, den jüngst verstorbenen Düsseldorf-Rechts-
anwalt Sengstorf, für ein kirchliches Begräbnis zu sorgen.
Der Chef der Gefängniswache bot Schlageter ein kleines Glas
Rognon an, welches dieser dankend annahm. Dann wurde
zum Aufbruch gemahnt. Alle hatten den Mantel an, nur
Schlageter nicht. Man merkte, daß er vor Kälte fröstelte. Der
Militärstaatsanwalt bot Schlageter ein Glas Rum an, wel-
ches dieser annahm. Dann kam die Meldung, daß alles be-
reitet sei. Am Aufhänger des Gefängnisses stehen deutsche Ge-
fängnisbeamte. Auch ihnen sagte Schlageter fröhlich: „Auf Wie-
dersehen“.

Vor der Gefängnisporte standen Autos, eskortiert von
einer Schwadron Kavallerie. Sein Verteidiger, Dr. Seng-
storf, Harrer Jakob und Kaplan Roggenbort
begleiteten Schlageter in den bereitstehenden Lastwagen, ge-
folgt von zwei Gendarmen. Rechtsanwalt und Geistliche leh-
nten das Anerbieten, in einem Personenauto zu fahren, ab.
Über der Wagen lief nicht an, und man mußte einen anderen
Wagen bestiegen. Es ging durch die Lindenstraße zur Gols-
-



Die Fahne des Freikorps „Oberland“, das am Annaberg steht.

Zu der am 27. und 28. Mai auf der Golsheimer Heide bei
Düsseldorf stattfindenden großen Gedächtnisfeier für Schlageter
werden aus Oberchlesien alle die Fahnen der Freikorps über-
führt, die einst den von den Polen bedrängten Osten befreiten.
Schlageter war in jener Zeit der Not des Deutschlands einer
der bekanntesten oberchlesischen Freiheitskämpfer.

heimer Heide. Wer dachte nicht an das Lied vom ge-
dämpften Trommelschlag. Auf dem Nordfriedhof schimmerten
die Kreuze in der Morgendämmerung. Schlageter hielt das
Sterbekreuz in beiden Händen und blickte es fortwährend an.
Harrer Jakob hatte sich ganz nahe zu ihm gesetzt. Er
sollte nicht das Gefühl haben, in dieser schweren Stunde allein
zu sein.

8. Sein Tod.

„Grüßen Sie mir meine Eltern, Geschwister und Verwandten,
meine Freunde und mein Deutschland!“

Man kam zur Richtstätte, einem Sandloch. Beim Her-
annahen spielte die dort aufgestellte Militärmusik. Drei Kom-
pagnien, eine Menge Gendarmen, viele Offiziere und aus-
ländische Berichterstatter erwarteten den Todgeweihten und
seine Begleitung. In der Mitte stand, 12 Mann stark, das
Exekutionskommando. Aufrecht wie ein deutscher
Mann stieg Schlageter aus dem Wagen und nahm Abschied
von denen, die ihm in der letzten Stunde beigekanden. Bis
zur Erschießung hat man keine Träne in seinem Auge ge-
sehen, schreibt Harrer Jakob. Fest drückt er den dreien
die Hand. Alle sind bis ins Innerste erschüttert. Über die
Ruhe des Todgeweihten überträgt sich auf seine Begleiter.

Schlageters letzte Worte waren: „Grüßen Sie mir
meine Eltern, Geschwister und Verwandten,
meine Freunde und mein Deutschland!“

Schlageter steckte das Sterbekreuz zwischen die oberen
Knöpfe seiner Weste. Er geht festen Schrittes zu dem weißen
Pfahl. Ein Offizier ruft seiner Begleitung Halt zu. Sie
müssen zurückbleiben. Schlageter wird gezwungen, am Pfahl
niederzuknien. Man festet seine Füße und die Hände, die
Füße am Pfahl. Der Soldat, der ihn festbinden sollte, machte
recht langsam. Alles war ungehalten darüber.

Harrer Jakob erzählt, wie eine Leiche unmittelbar
hinter Schlageter in den aufkommenden Morgen aufstrahlte



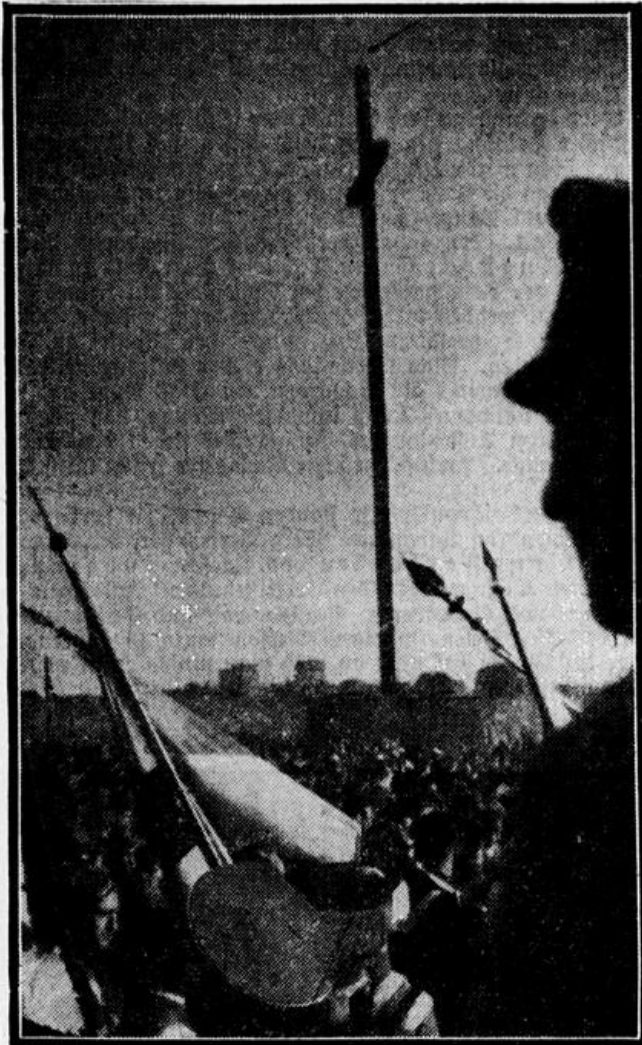
Der Kranz an der Stelle, an der einst Schlageter zum Tode verurteilt wurde.

Zur gleichen Stunde, in der vor 10 Jahren Albert Leo Schlageter von den Franzosen zum Tode verurteilt wurde, ließ
der Bund nationalsozialistischer Juristen an der Schwelle des historischen Gerichtssaals in Düsseldorf einen Lorbeerzweig
dem Präsidenten überreichen.

emporkrag, als man die schrecklichen Minuten wartete. Schließlich legte man Schlageter eine weiße Binde vor die Augen. Als Pörrer fassender die Hand erhob, um ihm zuzurufen, rief ihm ein Offizier zu, das zu unterlassen! Der Soldat springt zurück, ein Kommando erklingt, eine Salve durchschneidet die Stille und Schlageter fällt vornüber. Einer der Umstehenden tritt an den mit gebundenen Händen auf dem Gesicht Liegenden heran und gibt ihm aus einer Pistole den Gnaden schuß. Der Körper zuckt, Schlageter ist tot. Von den anderen Schüssen hatten ihn nicht weniger als fünf getroffen, davon vier in die Herzgegend.

Schlageter ist tot, aber er lebt in allen deutschen Herzen. In ihm verehren die deutschen Männer und Frauen einen Helden und Kämpfer für Deutschland, der verstand, ein großer Mensch zu sein. Sein Opfer war nicht umsonst. Die Geschichte wird einmal darüber schreiben, was der passive und aktive Widerstand eines wehrlosen Volkes 1923 für dieses und die Welt bedeutet hat.

Die erste große Schlagetererehrung.



Eintweihung des Schlageter-Ehrenmals auf der Goltzheimer Heide 1930.

Fadel-Marsh.

Voran der Führer, Kraft gekleidet,
Ein Herz vom Haden bis zum Schopf,
Steil seine Brusthaube hochgereicht,
„Heil!“ klang ihm wieder Kopf an Kopf.
Und hinter ihm, dicht Schaff an Schaff,
Die Banner hoch im Abendwind,
Mit denen uns aus junger Kraft
Der Sieg, der Ruhm erkritten sind.
Die Trommeln und die Pfeifen nun,
Die riefen alle Fenster auf,
Sie lassen keinen Mischel ruh'n,
Und mit marschiert der Rinderhauf,
Und dann erdröhnt in Schritt und Tritt
Der braune Sturmhaufen Mann an Mann,
Sein stolzes Lied, das ruchtet mit,
Die Fadeln lobern himmelan.
Mit seinem Fährlein hinterdrein
Schlapp noch ein Antep, singt unentwegt, —
Du frisches, liebes Eingetie,
Das Deutschlands gute Zukunft trägt!

Rudi Bod.

Artikel zur Kranken- und Kinderpflege



kauft man am besten aus der Apotheke. Hier können Sie unter fachmännischer Beratung wählen. Sie werden von unnützem Geld ausgeben verschont, wenn Sie den zuverlässigen Rat des Apothekers befolgen.

Kauft man in der Apotheke!

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt u. durch Eilboten kostenlos zugestellt.

Einhorn-Apotheke Büchel 21 Ruf 3335	Löwen-Apotheke Oberstr. 118 Ruf 5395
Marien-Apotheke Drususstr. 8 Ruf 3434	Nord-Apotheke Venloerstr. 208 Ruf 5007

Ungolitische Chronik

Neu, 28. Mai 1933

Als ungelitete Blätter.

Dieser Tage habe ich einmal in den alten Bücherschränken der Redaktion „aufgeräumt“; solch eine Aufräumeri ist in mehr als einer Hinsicht hochinteressant; denn bei solcher Gelegenheit fallen einem dann allerlei Bücher und Schriften in die Finger, mit denen man sich stundenlang beschäftigen könnte, falls man Zeit und Lust dazu hätte; bei dieser Gelegenheit riecht es zwar ein wenig nach Staub, aber das muß man in den Kauf nehmen, wenn man der „Freuden“ solchen Zuns teilhaftig werden will.

Zu diesen alten Schriften zählen auch die alten Verwaltungsberichte der Stadtverwaltung und die Haushaltspläne; ein Haushaltsplan und Verwaltungsbericht etwa des Jahres 1905, also von vor 28 Jahren, war Gegenstand stiller aber aufschlußreicher Betrachtung; damals hatte Neuf 30 000 Einwohner, einen Bürgermeister und einen beauftragten Beigeordneten, außerdem vier unbesoldete. Im Bericht der Polizeiverwaltung werden gewissenhaft alle Verbrechen und Vergehen aufgeführt, deren sich die Neuffer im Laufe des Jahres schuldig gemacht haben; den Rekord hielt auch damals schon der Diebstahl, der mit der relativ niedrigen Zahl von 217 Fällen aufgeführt ist; noch weniger unerfreulich sind allerdings die anderen Zahlen; falsche Anschuldigung kam damals in Neuf nur in 2 (zwei!) Fällen vor, was wir für ein besonders gutes Zeichen halten, die Verletzung des Briefgeheimnisses ist nur einmal verzeichnet, auch der unlautere Wettbewerb ist nur einmal in diesem Bericht vermerkt; bei der Freiheitsberaubung ist ein Strich zu erschauen, das bedeutet, niemand hat sich dieses Verbrechens schuldig gemacht, und auch für „Erpressung“ wird Fehlanzeige erstattet. Auch der „Majestätsbeleidigung“ hat sich damals, im Jahre 1905, kein ehrbarer Neuffer schuldig gemacht. Mit der Körperverletzung und der tätlichen Beleidigung ist es weniger erfreulich: 153 Fälle wurden gezählt, doch ist auch diese Zahl, gemessen an der Zeit nach dem Kriege, nicht gerade gewaltig. Auch bei den Verkehrsunfällen sieht die Sache geradezu idyllisch aus: ganze sieben Verkehrsunfälle verzeichnet die Polizeiberichte dieses freundlichen Jahres; ein höchst erfreulicher Anblick!

Damals, 1905, hatte die Stadt einen Grundbesitz von 290 Hektar; heute sind wir glücklicher Besitzer von 1450 Hektar Grundbesitz; auf der Sollseite sehen die Zahlen natürlich heute entsprechend oder gar „überentsprechend“ aus.

Bei der Statistik der Badeanstalt können wir feststellen, daß der Neuffer durchschnittlich 2,6 Male seine Badeanstalt in Anspruch genommen hat; die heutige Prozentzahl ist 2,8 Prozent; auf diesem Gebiet ist der Neuffer also konservativ geblieben; mit dieser Feststellung soll natürlich um Gotteswillen keine Beurteilung in Bezug auf die Sauberkeit des Neuffers unternommen werden. Allenfalls ist diese Zahl heute weniger tragisch zu nehmen, als damals, als man noch nicht so viel Gelegenheit zum Zuhausebaden hatte, wie heute.

Zusammenfassend gab dann Bürgermeister Sielen damals einen Rückblick auf die „Ereignisse“ des Jahres, unter denen die Veranstaltung eines zweitägigen Blumenmarktes „hervorragt“. So bescheiden waren wir damals!

Damals hatten wir 22 Stadtverordnete; aber dafür 31 Kommissionen, von denen die „Schuldenentlastungskommission“ die kleinste war; sie umfaßte drei Männer. Diese drei Männer hatten die Aufgabe, bei einem Vermögensbestand der Stadt von insgesamt 8 1/2 Millionen Mark 6 Millionen Anleihegeschulden zu tilgen. Die Hauptanleihen waren um diese Zeit gemacht worden für den Neubau des Elektrizitätswerkes, der Oberrealschule, des Hafens, des Schlachthofes und der Ring- und Hafenbahn, der Pflasterungen und Schulbauplätze. An Armen- und Wohlfahrtskassen waren 135 000 Mark aufzubringen, gegen heute nur 2 330 000 Mk. Unter den Ausgaben „Verschiedenes“ finden wir dann auch noch die Ausgaben für einen Stier, der in diesem alten Buch für 180 Mark städtischer Beihilfe ein bescheidenes Dasein führt.

Ein von städtischen Geldern unterstützter Stier haben wir, meines Wissens, heute nicht mehr, wenigstens fand ich im letzten Etatsentwurf kein Wort, das von seiner Existenz berichtet. Ein verfunkenes Jährl!

Das Leben eines Neuffers.

In Düsseldorf hat sich dieser Tage das Düsseldorfische Schauspielhaus, das „Theater am Rhein“, verabschiedet. Das geschah ziemlich lang- und langsam. Es war auch kein Grund zu einem feierlichen Totenmahle vorhanden.

Als damals das Schauspielhaus nach langem Hin und Her in Düsseldorf seine Selbstständigkeit aufgeben mußte, hatte Köln sich der Sache angenommen, weil Düsseldorf nicht mehr bereit und nicht mehr in der Lage war, das Theater mit Zuschüssen zu versehen. Die damaligen Begleitumstände waren alles andere als begeisternd. Der Streit um das Schauspielhaus ist in jeder Beziehung ausgeartet; auf allen Seiten wurden Fehler gemacht; das ist keine Frage.

Wir haben oft genug und zu allen Zeiten dem Düsseldorfischen Schauspielhaus gegenüber kritisch gestanden; dazu war oft genug Anlaß vorhanden, weil man mit manchen Aufführungen ihrer Tendenz wegen wirklich nicht einverstanden sein konnte; wir haben uns aus Gründen der Weltanschauung gegen manches Stück gewandt; wir haben sogar eine Zeit lang überhaupt nicht mehr über die Leistungen dieses Theaters berichtet, weil wir in der Aufführung etwa von „Hufnagel“ oder „Lunus“ „Ein Geschlecht“ (die nicht zufällig damals am 9. November geschah) oder in manchen anderen Aufführungen Tendenzen erblickten, die wir nicht fördern wollten, die wir sogar zu bekämpfen gezwungen waren. Am Schauspielhaus hatte sich aber manches geändert, als weite Kreise der Besucher dem Theater aus den gleichen Gründen die Freundschaft kündigten. Fest und unverrückbar treu haben die meisten Düsseldorfischen Zeitungen zu diesem Theater gestanden, als es noch ein rein Düsseldorfisches Unternehmen war, als der Ruhm, ein so gut spielendes Theater zu haben, noch nicht mit Köln geteilt werden mußte. Gelegentlich wurden zwar auch leise Einwendungen gemacht, aber

zuletzt war das Schauspielhaus doch das Lieblingskind fast aller Düsseldorfischen Zeitungen.

Umso mehr mußte man sich dieser Tage wundern, als man in einer einflussreichen und konstant begeisterten Zeitung einen „Neufolog“ auf das Schauspielhaus las, der von Schadenfreude über das „Eingehen“ der „Kölner Filiale“ strotzte. Bei der Lektüre dieses Artikels ist mir wieder einmal bewußt geworden, wie schnell sich die Gunst wandeln kann.

Das Düsseldorfische Schauspielhaus hat — wie die meisten Theater — sicherlich seine Konzeptionen an den Lagen der Zeiten gemacht; wir haben das oben erst erwähnt; andererseits aber wird man dem Theater auch nachsagen müssen, daß es dem Besucher manche erhebende und schöne Stunde bereitet hat. Es ist eine moderne Art von Gelschritt, wenn heute auf einmal die einst begeisterten Zeitungen grundfälschlich auf Entrüstung umschiften und tun, als ob sie ewig und drei Tage lang immer so sehr kritisch diesem Theater gegenübergestanden hätten. Das Gegenteil ist wahr: die Kritik war immer mit Konditionalfällen und Einschränkungen verdrängt, alles war zuletzt doch irgendwie gut und schön. Neulich ist es ja auch mit den Kinkritiken gewesen; vielleicht war der Anzeigenschäftig darum besorgt, daß die dicken Anzeigenaufträge in die Wägen gingen, wenn man einmal zu diesem oder jenem Schund oder Kitch energisch „nein!“ gesagt hatte, so daß die Kintippe dann nicht mehr inferiert hätten.

Wie unsere Kritik bewußt positiv war, so soll auch der Neufolog für das Düsseldorfische Schauspielhaus seinen Schein von Schadenfreude haben. Werner Witthaus sagt in der R.Z. das Richtige, wenn er abschließend zum Ende des Düsseldorfischen Schauspielhauses meint:

„Es hat gar keinen Sinn, vor einem solchen Trümmersfeld große Pläne zu entwickeln. Freilich ist die Zukunft des Theaters durchaus nicht hoffnungslos. Jedoch, wir müssen beiseite lassen, was anfangen, die Grundlagen zu befestigen. Da in diesen Tagen schon soviel von der idealen Sendung des Theaters die Rede ist, möchten wir hier vor allem dem Handwerk die Ehre geben. Wenn wir die westdeutschen Bühnen überblicken, muß uns sonst der Mangel an gut ausgebildeten Spielförpfern auffallen. Wo taugliche Spielförpfer vorhanden waren, hat die Not oft lähmend eingewirkt. Auch in den letzten Wochen gab es noch Scherben. Der Zustand ist augenblicklich in manchen Theaterstätten erschreckend. Es fehlt an Zusammenhang und Führung, es fehlt auch an Geld. Indes, nicht immer war die Not allein an der Auflösung des früheren Theaters schuld. Oft genug hatte man überhaupt nicht den Versuch unternommen, einen ordentlichen Spielförper zu begründen. Selbst größere Bühnen waren nur ein Zauberspiel, der je nach der Gunst oder der Abneigung der Intendanten, Spielleiter und Kapellmeister die Künstler anlockte oder rücksichtslos verbannte. Solche Ungerechtigkeiten rächen sich heute. Leider ist dabei persönliche Rache gelegentlich blind und ziellos. Bevor diesen Missetaten abgeholfen ist, wird man das Theater kaum mit neuem Inhalt erfüllen können. Das Gefäß muß erst wiederhergestellt sein.“

„Gleichschaltung“.

Denen, die heute so geschäftig in „Gleichschaltung“ machen, schreibt die „Mitteldeutsche Gebirgszeitung“ in ihrer Nr. 111 vom 13. Mai ein aus nationalsozialistischer Feder stammendes kräftiges Wörtchen ins Stammbuch, das auch für andere Gegenden unseres lieben deutschen Vaterlandes Geltung haben dürfte. Wir zitieren nach dem Volksblatt für das Niederrheinische Industriegebiet:

„Schlagworte sind etwas gräßliches. Allerdings können sie nicht vermieden werden. Wenn das Schlagwort richtig gewählt ist, hat es den großen Vorteil, daß es die schwierigsten Probleme mit einem Schlag in das Gehirn der Masse einhämmert. In diesem Sinne muß auch das Wort „Gleichschaltung“ aufgefaßt werden.“

Wir Nationalsozialisten haben uns oft die Frage vorgelegt, wie lange es dauern wird, bis alle politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Verbände auf das Kommando Adolf Hitlers hören werden. Zweifello ist auch in der ersten Zeit nach der Regierungsbildung von den verschiedensten Seiten der Versuch gemacht worden, gegen die Richtung, die Adolf Hitler vertikal in unser Volk hineindrückte, querzuziehen. Der Wille des Führers, das nun endlich einmal das ganze deutsche Volk an einem Stränge ziehen sollte, hat diesen Quertreibereien ein Ende gesetzt. Seine Forderung wurde in dem Worte „Gleichschaltung“ zusammengefaßt.

Wir verbitten uns aber energisch jede Lächerlichkeit. Es ist der deutschen Revolution unwürdig, wenn jeder Kämpfer zuhause in der Kneipe oder Kauterband glaubt, unter dem Namen „Gleichschaltung“ große Politik treiben zu müssen. Die Revolution ist keine Angelegenheit für Wichtigtuer. Sie ist für jeden in irgend welchen Vereinen machenden keine Revolution, sondern haben sich dem Tempo der Revolution anzupassen. Gleichschaltung bedeutet nicht, daß man jetzt plötzlich kein nationalsozialistisches Herz entbeden soll. Die meisten Kreaturen merfen gar nicht, welche komische Figuren sie dabei abgeben. Es wirkt im höchsten Grade komisch, wenn der 2. Hilfskreuzführer des „Vereins für physische, physische und analytische Untersuchungen von Selbstmordhinterbliebenen“, Herr A. den 3. Vorsitzenden des „Vereins auf Wartegeld geleiteter Krotobilabnärzte“, Herrn J. fragt: „Haben Sie schon gleichgeschaltet, Herr J.“

Gleichschaltung ist keine Morgenluft für Konjunkturpolitiker. Nationalsozialisten sind in diesem Falle nur diejenigen, die schon vor dem 30. Januar ein braunes Herz hatten.“

Diaz.

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne
schön weiß u. gesund

JUGEND UNTERM HAMMER

Zeitraum von Helmut Messerschmidt

21) Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsberg i. Pr.

„Ich weiß nicht, was ich noch machen soll“, sagte Hanna, als sie Sonntags mit Bredentamp am Ruhufer spazierte. „Papa macht jetzt überhaupt nicht mehr mit. Ich muß nun auch meine Arbeit noch tun. Er sitzt bloß den ganzen Tag herum, schimpft über jede Fliege an der Wand und brütet über seinen Papieren. Es ist kaum zum Aushalten.“

„Ja, ich kann nur wiederholen, was ich schon oft gesagt habe: Ich kenne mich in all diesen Dingen nicht aus.“

„Ach du, es ist furchtbar. Er läßt keinen hineinsehen in seine Papiere. Manchmal meine ich wirklich, er hat Grund, zu verheimlichen, wie es um uns steht.“

„Und bei euren Nachbarn, sagst du doch mal, steht es auch nicht besser?“

„Ja, ist es auch nicht viel anders als bei uns. Ein Stück Vieh nach dem anderen muß für einen Schandpreis aus dem Stall, und neues kommt nicht rein. Bald werden sich die Bauern alle selber vor den Pfug spannen müssen.“

„Wenn das überall so ist, dann ist Hoffnung. Denn ein ganzer Stand kann nicht verderben. Zumal der Bauernstand nicht. Der ist doch der Ernährer des Volkes.“

„Das ist alles ganz schön und gut, aber wenn man einmal so tief drinsinkt wie wir, dann ist es aus. Ich höre übrigens, auch in der Industrie fangt es an, schlechter zu werden.“

„Ja, das stimmt. Auch bei uns ist ein ganzer Betriebszweig stillgelegt worden. Die Kohlen finden keinen Absatz mehr, und man will nicht nur auf Vorrat fördern. Übrigens in dem Teil hat auch unser Schnell gearbeitet. Der wird auch entlassen.“

„Ach — was fängt der denn nun an?“

„Er sagt mir, daß er in die Landwirtschaft gehen wollte, da wäre es noch am sichersten.“

Da lachte Hanna laut auf. „Du, ich glaube, daher kommt überhaupt manches Gend. Erst zogen sie alle vom Lande in die Stadt, weil die Fabriken und Zechen angeblich besser zahlten, jetzt wollen sie wieder zurück, weil auf dem Lande doch immerhin noch Speisezeiten gedeihen und das Brot aus der Erde wächst.“

„Ich muß gestehen, Hanna, daß auch ich anfangs, nach anderer Arbeit zu suchen.“

„Du?“ In ihr glimmte Hoffnung auf.

„Ich bin nun schon drei Jahre im Schacht. Nicht, daß ich die Bergarbeit leid wäre. O nein, im Gegenteil. Fast möchte ich glauben, daß sie mir lieb geworden ist. Aber ich werde wohl hinaus müssen. Etwas, die nach mir eingetreten sind, haben schon ihre Kündigung bekommen.“

„Aber was willst du dann machen, wenn...“

„Eben, das weiß ich nicht. Es geht mir genau so wie euch. Ich kann auch nicht sagen, wann ich auf der Straße liegen werde. Nur daß das einmal kommen wird, das weiß ich.“

„Schlimm steht es aus, Heini, sehr schlimm!“

„Bei euch die Landwirtschaft am Ende, bei uns die Industrie. Eins zieht das andere mit. Auf Gebeiß und Verderb sind sie miteinander verbunden.“

„Auf Gebeiß und Verderb — wie wir, Heini?“

„Ja, Hanna, wie wir beide!“

„Ich dachte mich, was ich noch tun kann“, sagte Bredentamp, die Kündigung in der Hand.

Sein erster Gedanke war, Schnell nach Pommern nachzufolgen, und wie er sich als Landarbeiter zu verdingen. Aber dann kamen ihm Hanna und die Mutter in den Sinn, die er zurücklassen mußte, Hanna in Not, die Mutter in Einsamkeit.

Also mußte er bleiben.

Er tat im Bergwerk nach der Kündigung noch seine Pflicht bis zur letzten Stunde.

Lieblos fuhr er mit der Hand noch einmal über die rauhe, glühende, feuchte Steinwand des Querschlages, in dem er am letzten Tage Sprengschutt farrte.

Dem Kumpel, der ihn ablöste, drückte er die Hand zum Abschied. „Glück auf!“

Oben gab er seine Lampe ab, die drei Jahre lang seinen Weg im dunklen Schacht erhellt hatte.

„Glück auf!“

Müde und hoffnungslos ging er heim.

Wochen vergingen in vergeblichem Suchen nach Arbeit. Mit jedem neuen Fehlschlag sank Bredentamps Tat.

Biel schwerer als die härteste Arbeit war das Nichtstun. Müde und zer schlagen legte er sich abends nieder. Müde und zer schlagen stand er morgens auf. Schleppte sich durch die langen Stunden seiner leeren Tage.

In einem Sommerabend, dessen warme Innigkeit Bredentamp noch tröstlicher machte, sah er mit Hanna auf einer Bank in den städtischen Anlagen.

„Ich kann bald nicht mehr“, sagte er, „es ist geradezu furchtbar, nicht arbeiten zu dürfen. Nun hab ich es mit dem Musikunterricht versucht und hab eine Verwarnung bekommen, weil nur staatlich geprüfte Musiklehrer Privatunterricht erteilen dürfen. Ich wollte wieder Tanzmusik machen, so selten sich dazu in dieser schlimmen Zeit auch Gelegenheit bietet, da wird mir das von den Berufsmusikern verboten. Ich kann ihnen das nicht einmal verdenken, die sind auch um ihr Brot besorgt.“

„Du hast immer so gern gelesen... ich hab noch ein paar Bücher da.“

„Auch das ist vorbei. Arbeit muß ich haben. Keinen Zeitvertreib. Zum Lesen hab ich schon keine Sammlungsfähigkeit mehr. Ich bin zu müde zum Lesen. Das ist so ausichtslos.“

„Heinrich — könnte ich dir doch helfen!“ Ihr standen Tränen in den Augen.

„Mir ist nicht zu helfen“, antwortete Bredentamp resigniert, „mir ist nicht zu helfen. Ich bin überflüssig. Niemand kann mich brauchen. Ich hab ja auch schon gar keine Kraft mehr. Ich bin ganz ausgeblutet. Das Vernünftigste wäre, wenn ich ganz aus der Welt hinausginge, die mich ja doch schon ausgelassen.“

Jetzt konnte sich Hanna nicht mehr halten. Sie trallerte die Hände in seinen Arm und schluchzte heillos.

„Du... so darfst du nicht sprechen... so nicht...!“

Bredentamp sah mit glänzenden Augen zu Hanna auf, die ihn anstarrte.

„Soweit ist es ja auch noch nicht. Soweit kommt es auch nicht. Denn wenn man so müde ist wie ich, dann kann man auch zu müde... dazu. Wie mir, so geht es vielen. Es ist nicht einmal mehr die Kraft zur Aufhebung da.“

„War übrigens heute Theo Strötgen bei euch?“

„Ja.“

„Ich hatte ihn hinaufgeschickt. Der arme Kerl steht nun auch ohne Arbeit da. Sein Meister hat einen Lehrlingen eingestellt, weil er den Gehellenlohn nicht mehr zahlen kann. Habt ihr was für Theo?“

„Nein, es war nicht möglich.“

„Das hab ich mir ja denken können, aber ich habe ihm doch zuredet, wenigstens einen Versuch zu machen.“

„Wir haben ja Arbeit genug, eher zuviel, aber wir müssen bald alles allein machen. Wer weiß, wie lange es überhaupt noch geht. Mich wundert's bald, daß wir immer noch auf dem Hof sind.“

„So ist es nun überall. Diejenigen, die noch Arbeit haben, müssen alles daransetzen, um ihre Stellung halten zu können, müssen für ein paar andere noch mitarbeiten, und die übrigen haben gar nichts. Die werden vom Staat unterstützt. Bis auch die ganze soziale Fürsorge pleite ist.“

„Wie das nur enden soll, Heini, mir ist so bange...“

„An das Ende mit Schrecken glaub ich auch nicht mehr. Eher an einen Schrecken ohne Ende. Irgendwie müssen sich die vielen, die die Wirtschaft ausgestoßen hat, einzeln selber etwas Neues bauen. Aber wie das geschehen kann, ist mir schleierhaft. Massenhilfe, wie jetzt durch die Arbeitslosenversicherung, führt die Masse ins völlige Verderben. Denn die eine Hälfte des Volkes kann die andere nur so lange ernähren, wie sie überhaupt noch etwas abgeben kann. Auch das hört einmal auf.“

Das Mädchen schüttelte sich. „Mich friert, Heini.“

„Ja, es wird kühl. Kommt, wir gehen. Was hat auch das Debattieren für einen Zweck?“

Er brachte Hanna bis in die Nähe des Dietrichs.

Gutes.

Unterwegs sagte er: „Weißt du, es kommen einem manchmal ganz radikale Gedanken, wenn man so im erzwungenen Müßiggang dahinvegetiert. Zuweilen denke ich, ob es nicht schließlich besser wäre, wenn man alles kurz und klein schlägt, nur um wiederaufbauen zu können und dadurch Arbeit zu haben?“

„Ich kann dich verstehen. Ich wüßte auch nicht, was ich täte, wenn ich nicht schaffen könnte.“

Bredentamp stand mit Theo Strötgen in der Reihe der übrigen Erwerbslosen vor dem Arbeitsamt. Sie warteten auf die Auszahlung der Unterstützung. Schrittchen für Schrittchen kamen sie dem Eingang näher.

„Schnell hat mir geschrieben“, sagte Bredentamp. „Auch bei ihm in Pommern ist niemand unterzubringen. Schnell selber ist nur noch dort, weil er den Verwalter des Gutes kennt. Das ist ein Kriegskamerad von ihm, und der läßt ihn nicht so rasch gehen. Aber ganz sicher ist auch Schnell nicht mehr.“

„Und wenn Schnell uns auch Arbeit verschaffen könnte, ich bring noch nicht mal das Jahrgeld auf, um hingu-kommen.“

„Da hab ich Reserven“, freute sich Bredentamp. „Ich hab mir jedes Jahr, solange ich auf dem Bitt war, tausend Mark gepart, macht für drei Jahre dreitausend.“

„Allerdings, seine Reserve! Aber laß das hier nicht so laut hören, sonst... Wie hast du das denn fertiggebracht, laß mal?“

(Fortsetzung folgt.)

„Allerdings können Schlagwort richtig es die schwierigsten in der Masse ein- das Wort „Gleich-“

die Frage vorge- politischer, kulturel- lende auf das Kom- plettes ist auch in von den verschiede- n, gegen die Rich- Volk hineinbrachte, daß nun endlich ein- lange ziehen sollte. Seine Forderung sammenergibt.

Sicherlichkeit. Es in jeder Kanin- verband glaubt, Politik treiben zu Einheit für Wichtige- Vereinen machen Tempo der Revo- get nicht, daß man verz entdecken soll, welche komische Fi- ten Grabe komisch, ins für psychische, von Selbstmordhän- des „Vereins auf ren V. fragt: „Ha-“

er Konjunkturpoli- alle nur diejenigen, Herz hatten.“

Diaz.

PASTA
die Zähne
iss u. gesund

Stadtgarten - Restaurant P. Neckenla. Jeden Sonntag: Konzert. Kapelle: Aus Kreuze	Im Römer JOSEF HOSTER Oberstraße 126 Münchener Löwenbräu Öfftl. M.-F. 4895. Vereinsz. b. 65 Pers.
Restaur. „Zum Pömpke“ Inh. Jakob Sprenger Böttger Str. 63 Altdeutsche Bierstube Bestgepflegte Biere und Weine diverse Schnitten	Rest. „Zur Wilhelmshöhe“ Inh. P. Bierewitz Bergheimer Str. 68 Willicher Biere - Hell u. Alt Vereinszimmer für ca. 120 Personen Kegelbahn (einige Tage der Woche noch frei.)
Restaurant „Sängerheim Hohenzollern“ Jos. Tillmanns Hermannsplatz Ecke Kapitelstr. Ruf 5142 Die wohlbekömmlichen, beliebten Bremme-Biere, Barmen, Weine Schnittch. Vereinsaal für ca. 120 Personen.	Brauerei Gatzweiler Historisches Brauhaus Am Markt Ruf 4464 Das beliebte Obergärige Reiche Speisekarte Kalte u. warme Speisen Das Lokal ist eine historische Sehenswürdigkeit
Restauration Paul Paar Niederstraße 41 Ruf 2690 Die bekömmlichen Hildorfer Biere Gesellschaftszimmer, ca. 100 Personen fassend, noch einige Tage in der Woche frei Bundeskegelbahn (Freitage noch frei) Eilland	Obergärige Brauerei „Im Dom“ Michaelstr. 75 Inh. Heinz Wiertz Ruf 5284 Das beliebte Obergärige Neuer Art Kalte und warme Speisen Seit 1701 im Besitz der Familie Wiertz
Rest. „Zum Grenadier“ Inhaber Hub. Korbmacher, Oberstr. 95 Das beliebte Schwabensbräu-Bier Das gemütliche Vereinslokal Vereinszimmer für ca. 60 Personen	Brauerei für obergäriges Bier „Zum Marienbildchen“ Niederstr. 42/44 Ruf 5632 Das beliebte Obergärige Neuer Art
Industrie - Hotel Inhaber Körber An der Rennbahn Ruf 3093 Bestgepflegte Biere Hildorfer Pilsener Franziskaner Leinbräu In. Küche Konferenzzimmer Vereinszimmer für ca. 60 Pers. — Billard	Brauerei „Im Kessel“ Krefelder Str. 42 Ruf 6761 Der gute Tropfen Neuer Art Alt-Bier reichh. Speisek. Kalte warme Speis. Jed. Freitag Reibekuch. Stets fr. Musch.

Sehen Sie... Wir sorgen für die Gemütlichkeit

Neusser beliebte Winkel
Heute, Wohin?



Zum Marienbildchen
Hotel Sandweg

Restaurant Peppekus Kapitelstr. 25 Ruf 2540 Das Haus der guten Küche Bestgepflegte Biere Weinkarte Gesellschaftsräume	Hotel Pilartz F. Böminghaus Krefelder Str. 62 Ruf 4618 Die gutbürgerl. Küche, capn. Biere u. Weine Hildorfer Pils Dortmunder Union Münchener Löwenbräu Grenzquell Pilsener Separate Säle für ca. 50 bis 200 Pers. Gut geheizt, f. r. Hochz., Vereine u. dgl.
Quirinusbrauerei Niederstrasse 32 Wwe. Mich. Schmitz, Neuß Heute: Frischer Spargel mit gekochten Schinken	Rest. „Im Ratskeller“ Am Markt Inh. Jos. Sommer Ruf 4518 Ausschank des beliebten Rhenania-Bier Schönes, geräumiges, gemütl. Lokal Billard
Restauration Bürgerhof Friedrichstr. 41/43, Inh. H. Paar, Ruf 3420 Das beliebte gemütl. Familien-Restaurant Geplante Biere — Weine — la. Küche Gesellschaftsräume Schöner Saal für Vereinsfestlichkeiten Jeden Sonntag Tanz	Zeughaus-Stube Inh. Herm. Paukstadt Das gemütliche Restaurant im Zeughaus Bestgepflegte Biere Dortmunder Union Hildorfer Pilsener Schumacherer Alt Mittagsessen M. 1,10, Im Abonn. M. 0,90
Hotel-Rest. Koppenburg Krefelder Str. 13 Ruf 4394 Tradition bleibt Tradition Ausschank von: Obergäriges Lager- bier Dortmunder Union Kegelbahn • Vereinszimmer Bürgerlicher Mittagstisch. Jeden Sonntag Tanz	Restauration Jaeger Am Markt 27 Ruf 6688 Bestgepflegte Biere Ausschank von: Wicküler Pils Schumacherer Obergärige Vereinszimmer bis 60 Personen Syphon außer dem Haus.
Nicht billiger als —, aber besser als —, ist Münchener Pschorr-Bräu im Hotel-Rest. Sandweg. ½ Liter 50 Pfg.	Restaurant „Zur Krone“ Inhaber Peter Neidhofer Bahnhofstr. 65 Ruf 4793 Dietrichs Bier hell u. obergärig Vereinszimmer für ca. 80 Personen
Ia. Weine Weinkellerei Franz Josten	Korn? nur Giesen's Theodor Giesen, Neuß Kornbranntwein-Brennerei Gebr. 1874.

Westdeutschland in der Vorschlußrunde:

Vor schweren Aufgaben

Schalke 04 und „Fortuna“ in der Fremde um den Platz in der Endrunde.

Man kann nicht sagen, daß das Verbleiben der beiden westdeutschen Vereine Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf in dem weiteren Bewerb um die deutsche Fußballmeisterschaft eine Lebensfrage wäre. Wer die Erfolge der beiden Mannschaften im letzten Jahre daheim und draußen beobachtet hat, der mußte wissen, daß in diesem Jahre die westdeutschen Vertreter nicht schon in der Vorschlußrunde aus dem Wettbewerb ausscheiden würden. Ja, es wäre nicht einmal verwunderlich gewesen, wenn sich auch der VfL Bochum behauptet haben würde, der ja bekanntlich in Köln mit einem ziemlich unglücklichen Spiel gegen München 1860 unterlag.

Wenn wir erst am vorigen Sonntag merkten, daß für die westdeutschen Vereine event. erst nach der Zwischenrunde der „Gründungsphase“ beginnen werde, so zeigt die Paarung für den morgigen Sonntag, wie richtig diese Behauptung war. Es ist sicher kein Geheimnis, daß mit jedem Sonntag auf dem fortwährenden Weg zur Meisterschaft die Gegner schwieriger und gefährlicher werden, und der verlorene Sonntag hat bewiesen, daß eben immer nur einer gewinnen kann. Und so stehen denn am morgigen Sonntag die beiden westdeutschen Vereine vor neuen, schweren Kraftproben. Schalke hat in Leipzig gegen München 1860 zu kämpfen; „Fortuna“ Düsseldorf in Berlin gegen Eintracht Frankfurt.

„Fortuna“ Düsseldorf - „Eintracht“ Frankfurt

Im vorigen Jahre war es Schalke, das in der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft gegen „Eintracht“ Frankfurt unterlag. Diesmal ist es Fortuna Düsseldorf, die auf Berliner Boden die Aufgabe übernommen hat, den Westen gegen diesen großen Gegner würdig zu vertreten. Von Anfang an wird man die Frankfurter Eintracht als einen sehr ernsten Anwärter auf Meistertiteln angesehen haben, und die Düsseldorf werden es wissen, was es heißt, gegen einen Sieger von Schalke zu bestehen. Fortuna muß schon einen ganz großen Tag haben, wenn sie über Eintracht triumphieren will. Sie ist es aber auch, die mit dem 2:0-Sieg über Giech und mit dem 3:0-Sieg über Hannover bewiesen hat, daß die Niederlage gegen Schalke in Duisburg wettgemacht werden kann. Schon in Hannover zeigten sich die Düsseldorf von der besten Seite, so daß man ihr auch eine Chance gegen die Frankfurter geben kann. Es wäre zu wünschen, daß die Düsseldorf morgen die Lebensfrage fertig brachten, den Favoriten aus dem Rennen zu werfen. Was das heißt, weiß jeder, der mit der Tatsache vertraut ist, welche große Spieler in der Frankfurter Mannschaft mitwirken. Die Namen Schüb, Stubb, Gramlich, Leis, Mantel und Ehmer sind alle Bekannte aus repräsentativen Spielen des Südens und des Bundes.

Die Mannschaften:

Fortuna: Pösch, Trautwein, Bornfeld, Janes, Bender, Reuter, Mehl, Wigold, Hochglang, Zvolanowski, Kobierski.
Eintracht: Schmitt, Schüb, Stubb (Retzsch), Gramlich, Leis, Kiesel, Trumpler, Mantel, Ehmer, Möbs, Lindner.

Das Spiel wird geleitet von Rührbein (Berlin).

Schalke 04 - München 1860

Dieses Spiel auf dem Leipziger VfL-Platz führt zwei gleichgeartete Mannschaften zusammen. Auch in diesem Spiel wird bei gleichen Qualitäten der Mannschaften im ganzen die größere Kampfkraft den entscheidenden Ausschlag geben.

Auf mitteldeutschem Boden wurden im vergangenen Jahre die Hoffnungen Schalkes, deutscher Meister zu werden, gescheitert. Dort wurden sie von Eintracht Frankfurt 2:1 unbedeutend geschlagen. Die Zwischenrunden Dortmund und Essen wurden von Schalke glücklich überstanden. Nun stellt sich der süddeutsche zweite Vertreter dem westdeutschen Meister entgegen, das Frankfurter Fußballprestige zu retten. Erst am Vortage hat Schalke in Essen gezeigt, wie verwundbar diese Mannschaft ist, und der Ehmer Sieg würde seinen Sinn haben, wenn die Knappen aus ihr nicht die nötigen Konsequenzen zögen. Immer noch wird der Sieg durch eine schufkräftige Sturmreihe entschieden; daran hat es Schalke am Sonntag sehr gefehlt, und die Schwächen der Abwehr wurden am Sonn-

tag auch dem Laien sichtbar. Hat die Verteidigung gegen München 1860 einen gleich schlechten Tag wie in Essen, dann kann man dem westdeutschen Meister nur wenig Hoffnungen machen.

Die Münchener Mannschaft befindet sich in guter Form, wovon sie allerdings in Köln keinen Beweis geliefert hat. Dort rettete der Torhüter Ertl, der schon oft genug in der Nationalmannschaft mitwirkte, seiner Mannschaft das Spiel. Fraglos ist auch die Münchener Verteidigung besser und der Mittelfeldler Pöhl ist anerkanntermaßen eine Klasse für sich. Der Sturm der Münchener ist gleichmäßiger besetzt als der der Knappen, die immer noch in Geyan und Kuzorra zwei Hauptkräfte haben, die in allen bisherigen Spielen vom Gegner enorm abgedrängt wurden; und das hatte zur Folge, was man in dem Spiele feststellen konnte: der Sturm von Schalke ist schnell außer Gefecht zu setzen.

Auch dieses Spiel wird wahrscheinlich durch Glück, vielleicht sogar durch einen dummen Zufall entschieden werden. Die Leitung des Kampfes hat Fuchs (Leipzig).

Die Mannschaften:

Schalke: Mellage; Wohlgemuth, Jajons; Tibulski II, Bornemann, Valentin; Rosen, Geyan, Kalkammer, Kuzorra, Rothardt.
München 1860: Ertl; Neumaier, Wendt; Kery, Pöhl, Eick; Kronzunder, Schäfer, Stiglauer, Vachner, Kiener.

Westdeutschland gegen Ostbolland in Osnabrück.

Nam sind die siegreichen Westdeutschen aus Lüneburg zurückgekehrt, da müssen sie sich wieder in Aktion setzen und zwar in Osnabrück gegen den westlichen Nachbarn aus Ostbolland. Die Begegnungen zwischen Westdeutschland und Ostbolland reichen bis in das Jahr 1911 zurück, wo die Holländer mit 2:0 die Oberhand behielten. Die Gesamtanzahl der bisher ausgetragenen 22 Spiele fällt jedoch stark zu Gunsten Westdeutschlands aus. Vor zwei Jahren in Düsseldorf trug die grün-weiße Elf mit 5:0 den zahlenmäßig höchsten Sieg davon, aber mit dem gleichen Ergebnis war sie vor dem Kriege in Gladbach geschlagen worden.

Westdeutschland:

Hundt		Buchs	
(Schw.-W. Essen)	(Duisburg 99)	(Schw.-W. Essen)	(Duisburg 99)
Schaat	Reinberger	Schaat	Reinberger
(Schw.-W. Essen)	(Mün. S.V.)	(Schw.-W. Essen)	(Mün. S.V.)
Kohrscheidt	Wagemeier	Kohrscheidt	Wagemeier
(beide Schw.-W. Essen)	(Mün. S.V.)	(beide Schw.-W. Essen)	(Mün. S.V.)
Ostbolland:		Ostbolland:	
Manni	Koopman	Manni	Koopman
(VfL)	(VfL)	(VfL)	(VfL)
Schippel	Lothschilder	Schippel	Lothschilder
(Heracles)	(E. G. H.)	(Heracles)	(E. G. H.)
Ten Kate	Hubert	Ten Kate	Hubert
(Tubantia)	(P. C. C.)	(Tubantia)	(P. C. C.)
	L. Halle		L. Halle
	(Go Ahead)		(Go Ahead)

Das Hauptkontingent der Spieler stellt Schwarz-Weiß Essen. Im übrigen aber ist die Mannschaft sehr bunt zusammengestellt. Der VfL mußte auf die Spieler der beiden Spitzenmannschaften Fortuna Düsseldorf und Schalke verzichten, da diese am Sonntag die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin und Leipzig austragen. Es müßte aber auch mit dieser Elf zu einem weiteren Sieg über das spielerisch unterlegene Ostbolland reichen. Der Gegner ist in spielerischer Hinsicht der westdeutschen Elf klar unterlegen, was natürlich die Gefährlichkeit der Holländer nicht ausschließt. Aber einen deutschen Sieg werden sie kaum aufhalten können.

Weltklasse auf dem Nürburgring

ADAC-Eifelrennen mit bombiger Befehung.

Das wird am Sonntag wieder ein Leben und Treiben auf der Kampftrasse Nürburgring sein, wenn die Giganten des Motors in unheimlicher Fahrt durch die Kurven rasen und auf der Geraden die vollgepumpten Tribünen passieren. Dann ist alles hingeworfen von dieser verwegenen Fahrt, ist alles begeistert von den herrlichen Kämpfen der schweren und leichten Wagen mit den Elite-Fahrern Europas am Volant. Kommt dazu die prächtige Umgebung dieser idealen Rennstrecke, auf der der Fahrer beim Training zum Monte Carlo-Rennen schwer gestürzte deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola im vergangenen Jahre das ADAC-Eifel-Rennen gewann. Caracciola, der Spezialist des Nürburgring-Rings, steht diesmal nicht zur Verfügung.

Aber auch in diesem Jahre ist die Befehung ganz groß ausgefallen. Fast alle Fahrer von Welt Ruf werden sich am Start einfunden. Ja, das 11. ADAC-Eifel-Rennen hat ein Rennungsresultat gefunden, wie es wohl in ganz Europa und in der Geschichte des europäischen Motorsports einzig dastehen dürfte. Mehr als 40 Wagen sind im Wagenrennen zu verzeichnen, darunter die bekanntesten Marken des Kontingents, wie Mercedes-Benz, Alfa-Romeo, Maserati, Bugatti, Delage, BMW, Daimler, Austin usw. Die Wagenbefehung ist ebenso großartig, da alle internationalen Fahrer von Ruf, wie von Brauchitsch, Louis Chiron, Nuvolari, Ferrari, Carl Gove, Sir Birkin usw. vertreten sind. Vielleicht ist auch noch mit der Teilnahme des Sieger im Abos-Rennen, Wenzel, zu rechnen, der noch die Befehung seiner Fabrik abwarten muß.

Glänzend ist auch das Meldeergebnis der kleinen Wagen ausgefallen, von denen u. a. Burgaller (Deutschland) und Simons (Deutschland) auf Bugatti, de Caroli (Frankreich) auf Bugatti, Mader, Schulz, Bäumer (Deutschland) auf Austin und der Rousseger Weyron auf Bugatti am Ablauf über die 12 Runden, lange Strecke erscheinen.

Bei den Motorrädern wird es ebenfalls einen großen Kampf abgeben. Deutschland ist hier durch Rüttgen, Soenius, Pöhl, Voß, Ley, Winkler, Hofmeyer, Kärten und Schneider vertreten, während von bekannten Ausländern der Schweizer Kaufmann, der Italiener Bianchi (Europameister) und der Engländer Anderson starten. Die Rennen der Motorradfahrer, die um 10 Uhr morgens beginnen, werden voraussichtlich gegen 13.30 Uhr beendet sein.

Eine besondere Note erhält das diesjährige ADAC-Eifel-Rennen durch die Anwesenheit des preussischen Ministerpräsidenten Herman Göring, zu dessen Ehren nach dem Rennen ein Vorbeimarsch von 2000 Mitgliedern der nationalen Verbände vorgesehen ist. Auch der Kronprinz hat sein Erscheinen zugesagt. Ministerpräsident Göring wird gegen 14 Uhr die Wagenklasse auf die Reise schicken.

Das Training für das ADAC-Eifelrennen ist in vollem Gange, da am heutigen Samstag die Wagen abgenommen werden sollen. Offizielle Zeiten sind nicht bekannt.

Sportfilm

Der bekannte Kölner Radfahrer Matthias Engel startete am Sonntagmorgen bei einem Rennen in Kopenhagen und gewann ein Fliegerrennen über vier Runden vor Jalt-Hansen und Braß-Anderßen.

Die gegen die Glasgow Rangers in Dresden spielende VfB-Mannschaft ist wie folgt aufgestellt worden: Jakob (Jahn Regensburg), Heringer (Bayern München), Munkert 1. (S. Nürnberg), Mai (S.V. Frankfurt), Rünzenberg (Mannheim), Bergmann (Dresdener S.C.), Schöber (Dresdener S.C.), Helmchen (Polizei Chemnitz), Kewold (S.V. Rühl), R. Hofmann (Dresdener S.C.), Hensel (S.V. Frankfurt). Dies dürfte wohl die stärkste Mannschaft sein, die den Schützen in Deutschland gegenübergestellt worden ist. Besonders das Schlußdrittel verdient volles Vertrauen.

Die Begegnung Neufel - Paulino wird aller Voraussicht nach am 4. Juni in Barcelona ausgetragen werden.

Eine neue Weltbestleistung im Speerwerfen wurde von dem Finnen Matti Järvinen erreicht, den ein Wurf von 74,28 Meter gelang.

Die am Freitag in Elberfeld beginnenden Deutschen Reichsmeisterschaften, die vor hundert Jahren vor sich gingen, brachten schon die Ermittlung des Meisters im Florettfechten. Stephan Rosenbauer (Hermannia Frankfurt) erwarb sich die Meistertitel vor seinem Vereinsrivalen Julius Eisendörfer.

Am Ziele der 16. Etappe der Italienrundfahrt traf eine vielfältige Speicherguppe ein, in der sich auch die Deutschen Genet und Stöpel befanden, während der Belgier Louve den ersten Platz belegte. Im Gesamtklassement führt Rinda noch immer an erster Stelle; die deutschen Fahrer Genet und Stöpel belegen in der Gesamtwertung den 7. bzw. 8. Platz.

Generalpräses Mgr. L. Wolfer beim Reichssportkommissar.

Der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten empfing den Führer der D.M., Generalpräses Wolfer. Beiderseits wurde der ernsthafte und klare Wille festgestellt, deutscher Jugend zu ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit zu dienen. Die D.M. ist für die Durchführung der Lebensübungen in den katholischen Jugendverbänden geschaffen worden und ist nach ihrer Struktur als kirchliche Jugendorganisation gänzlich verschieden vom Aufbau der übrigen Sportverbände. Sie wird im Aufbau des deutschen Sportes so mit eingeschaltet werden, daß sie ihrer besonderen Aufgabe für deutsche Jugend dienen kann. Da über die Verbindung der D.M. (wie des Eichenkreuzverbandes) mit dem Staat und der staatlichen Sportorganisation noch besondere Vereinbarungen getroffen werden sollen, ist auch in den am 25. Mai erichenen Richtlinien des Reichssportkommissars über die Einschaltung der beiden Verbände noch nichts gesagt.

Bis zum Erlass der entsprechenden Anordnungen haben darum die Abteilungen der D.M. sich ausschließlich an die Anordnungen ihrer Reichsleitung zu halten.

Wer wird Berg.-Märk. Meister der 1. Bezirksklasse?

Sportfreunde Neuf - VfL. Remscheid.

Die nunmehr feststehenden vier Gruppenmeister der 1. Bezirksklasse, nämlich Sportfreunde Neuf, VfL. Remscheid, TuS 04, Honsdorf und TuS 04, werden am 1. Juni in Remscheid die Berg.-Märk. Meisterschaft der 1. Bezirksklasse in der Austragung einer Finalrunde vereinbart, die an folgenden Terminen zur Durchführung kommt:

Sonabend, den 27. Mai in Remscheid:

1. VfL. 04 - Werften 04.

Sonabend, den 3. Juni in Remscheid:

1. VfL. 04 - Neuf.

2. Pfingsten, 5. Juni in Neuf:

Neuf - Honsdorf.

Sonabend, den 10. Juni in Honsdorf:

Honsdorf - VfL. Remscheid.

Sonntag, den 11. Juni in Honsdorf:

Honsdorf - Werften 04.

Sonntag, den 18. Juni in Neuf:

Neuf - Werften 04.

Die Spiele werden nach den Satzungen des VfL. und mit Punktwertung ausgetragen. Da alle beteiligten Vereine über gut durchgeführte Mannschaften verfügen, dürfen interessante Kämpfe zur Durchführung kommen.

Sportfreunde - SE. Sonnborn

4 Uhr Hammfeld.

Die Neuser haben morgen den Bezwinger des Hamburger Sportvereins zu Gast. Die Sonnbörner werden augenblicklich für besonders stark gehalten; ob die Neuser dieser Mannschaft werden standhalten können, wird Konditionsfrage sein.

Neuf-Weissenberg - Bitter Spielverein

heute 6.30 Uhr Weichstraße.

Die Nordländer haben sich für den Samstag den Abstiegskandidaten aus der Gruppe der Sportfreunde verpflichtet. Es wird wohl noch jedem in Erinnerung sein, daß die Bitter es in der zweiten Serie fertig brachten, die Sportfreunde zu schlagen. Wie sich nun die Kräfte in Weissenberg auseinanderlegen werden, bleibt abzuwarten. Die Neuser Mannschaft tritt in kompletter Aufstellung an. Das Spiel wird keine Anzeichenkraft bestimmt nicht verfehlen; denn die Bitter steigen nach der Spielleistungen der letzten Zeit sehr zu Recht ab.

SV. Holzheim - TB. Heerdt 30

Heute Samstag spielt Holzheim 1. gegen die 1. Mannschaft von Heerdt 1930. Ab 6 Uhr in Holzheim. Heerdt stellt augenblicklich eine spielstarke Mannschaft ins Feld. So mußte jüngst noch der Meister VfL. 1911 Neuf eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

ASC. „Konfordia“ ringt in Opladen.

Heute abend steigt in Opladen der Rückkampf um die Kreismeisterschaft im Ringen. Wie bekannt, schlug die Konfordia Opladen in Reuß 25:14. Da dieser Sieg wiederholt wird, bleibt dahingestellt, werden sie doch in einheimischer Umgebung ein ganz anderes Resultat herauszuholen, zumal Opladen mit Verstärkung antritt. Auch die Gewichtsklasse fünf mit von der Partie. Dieses kämpft gegen den Bundesmeister Rastbach, Mergewich gegen Bundesmeister Emschenbroich, Grelmann (Kreismeister) gegen Böttgenbach, Keng, Grau, Pelsch werden sich in einem Schaulustigen Kämpfe beteiligen.

Arminia 1. — Uedesheim 1.

Obige Mannschaften treffen sich zu einem Gesellschaftsspiel um 11 Uhr auf dem Radiatorplatz. Uedesheim, ein Gegner aus der Bezirksklasse, hat einen sehr großen Eifer und Siegeswillen und dürfen die Arminen den Gegner nicht leicht nehmen, da sonst eine Uebernahme nicht ausgeschlossen ist.

SSV. Delrath — FC. Altrath

Sonntag 15.30 Uhr in Delrath.

Einen interessanten und spannenden Kampf wird es geben in Delrath, bei dem der Platzherr sich schon anstrengen muß, um einigermaßen günstig abzuschneiden. Die Gäste werden auf der Gut sein müssen, wenn sie auf dem großen Delrath Gelände nicht ihrem eigenen Tempo zum Opfer fallen wollen.

Rot-Weiß Grimlinghausen — SV. Hemmerden

Die Rot-Weißen haben morgen Hemmerden zu Gast. Beide Gegner stehen sich zum erstenmal gegenüber. Der Gastgeber befindet sich augenblicklich in guter Form, so daß sie abermals vor einem Siege stehen dürften. Hemmerden ist jedoch als eine technisch gut durchgeübte Mannschaft bekannt, die den Rot-Weißen ein gleichwertiges Spiel liefern sollte. Jedenfalls sollten die Rot-Weißen den Gast nicht zu leicht nehmen, wenn sie einen Siegeserfolg erleben sollten. Der Ausgang des Spieles ist offen.

FC. Jons — VfR. Köln in Jons.

Die Jons haben einen Gegner aus der Großstadt zu Gast, der ihnen Arbeit machen wird.

WGB. im Landkreis

Um den Abstieg Wevelinghoven erster Gang.

Wevelinghoven — Overbruch.

Beide Mannschaften sind sich der Schwere des Spieles bewußt. Sie werden ihr Bestes hergeben müssen, um sich den Verbleib in der 2. Bezirksklasse zu sichern. Die Overbrucher haben das Pech, ohne ihren besten Verteidiger Redwirth antreten zu müssen, welcher im Spiel gegen Strickfeld einen Schlüsselbegriff darstellt. Finden die Gäste den richtigen Erfolg, dann sollte auch auf dem großen Gelände an der Rennbahn noch nicht alles verloren sein. Jedenfalls werden auch die Gastgeber ihre höchste Waffe zur Stelle haben und nichts unversucht lassen, den Sieg in ihren Mauern zu behalten. Möge uns die wirklich bessere Mannschaft einen Sieg melden. Wer wird es sein? Reiter ist West (Sportklub M. Glabbach).

Fußballturnier in Oden.

Der zweite Teil des Fußballturniers in Oden wird morgen durchgeführt. Es begeben sich

Reichs-Gierath — Jüchen.

Die beiden Gegner, die sich in Meisterschafts- und Freundschaftsspielen immer spannende Kämpfe geliefert haben, werden auch in diesem Treffen gewiss alles auf sich herausgeben, um mit guten Leistungen aufzuwarten. Bei der Gleichwertigkeit der Einheiten läßt sich eine Prognose auf den Ausgang des Kampfes nicht stellen. Der Sieg wird von der Tagesform der Angreifenden abhängen.

Gesellschaftsspiele.

Königsboden — Altrath

Wer wird hier wohl Sieger bleiben? Beide Mannschaften sind äußerst eifrig, wenn auch technisch noch manches zu wünschen übrig bleibt. Lassen wir daher den Ausgang offen.

Sportplatzweiche in Horrem.

Schneller, als erwartet, wird die feierliche Weihe der neuen Sportplatzanlage des Jungmannvereins durchgeführt. Diefelbe findet am kommenden Sonntag statt. Morgens nehmen die Mitglieder an der Gemeindefestnahme teil. Danach zieht der Verein geschlossen zum Friedhof, wo eine Gedenkfeier, verbunden mit Kranzniederlegung, veranstaltet wird. Nachmittags um 13 Uhr versammeln sich alle Teilnehmer am Volks-Schulhof. Auf dem Wege zum Sportplatz wird der Zug an der Kirche unterbrochen, wo eine kurze Andacht stattfindet. Danach wird der neue Sportplatz durch die Pfarrgeistlichkeit feierlich eingeweiht.

Der Sportbetrieb auf dem neuen Platz wird bereits morgens aufgenommen. Folgende Spiele finden statt: 10 Uhr: Rasensport 2. — W. Worringen 2; 11 Uhr: Rasensport Jungschär — W. Worringen; 14.30 Uhr: Rasensport Horrem 1. — Rheinwacht Würzburg 1; und um 16.30 Uhr folgt das Hauptspiel zwischen Sportverein Dornagen 1. und W. Worringen 1. In der Pause finden Freiübungen und eine 4x75-Meter-Lauf der Jungschärgruppen des Defakates Jons statt.

Sport am Himmelfahrtstag.

Gesellschaftsspiele.

Gredendroich 1. — Gieselerkirchen verst. Ref. 3:6. Der Sieg der Gieselerkirchener Gäste ist in dieser Höhe infolge ihres technisch ganz hervorragenden Spieles durchaus verdient.

Neuenhausen 2. — Gindorf 1. 2:1.

Das hatten sich die Gindorfer nicht träumen lassen. Im Feldspiel war der Gast überlegen, aber dem Eifer der Platzherren hatte er nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Kapellen — Viktoria 02 Düsseldorf Ref. 1:4.

Die Gäste aus dem Gau Düsseldorf liefern in Kapellen ein gutes Spiel, das sie sicher für sich entscheiden konnten. In Oden begegneten sich: Neuenhausen — Gustorf 3:1. Hier siegte Neuenhausen verdient. Gustorf hatte eine gute Stütze im Torwart.

Oden — Rothhausen 3:2.

„Siegfried“ Norf — „Adler“ Weizenberg 4:1

Obige Mannschaften standen sich am Himmelfahrtstag im Gesellschaftsspiel gegenüber. Die Weizenberger legten gleich ein schnelles Tempo vor und bis die Norfer, besonders der Sturm, einmal aufgewacht waren, konnten sie bereits mit 9:1 in Führung gehen. Der übrige Teil der ersten Halbzeit stand jedoch im Zeichen der Grün-Weißen, was ja auch das Halbzeitergebnis 3:1 bezeugt. Der erste Teil des Spieles wurde in schöner und fairer Weise durchgeführt; der zweite Teil ließ jedoch zu wünschen übrig. Die Spieler wurden allmählich nervös. Auf beiden Seiten kamen Karten vor, so daß der Schiedsrichter, der im übrigen seine Sache gut machte, das Spiel schließlich vorzeitig beendete.

Erfolge der Neuen Turnerschaft 1892

Im letzten Sonntag traten in Aresfeld die Volksturner, die am Deutschen Turnfest teilnehmen wollen, zu einem Aufschubturnen an. Viele der Bewerber mußten aus der Teilnehmerreihe ausgeschieden, denn für den rheinischen Turnkreis ist nur eine beschränkte Zahl Teilnehmer zugelassen. Daß von den vier Mitgliedern, die der Verein zum Aufschubturnen entsandte, drei die erforderliche Punktzahl erreichten, ist deshalb sehr hoch zu bewerten. Es sind dies Josef Bongers, der im Fünfkampf der 2. Klasse 81 Punkte erzielte, sowie Ad. Witz mit 81 Punkten und Mich. Pongelae mit 79 Punkten in der 3. Klasse. Öffentlich sind diesen Turnern gleiche Erfolge auch beim Deutschen Turnfest beschieden.

Vom Radfahrerverein von 1888.

Im großen Straßenpreis von Sperard bei Gütersloh war der einzige Neuer Vertreter vom RVV. 1888, Paul Mayer, vom Pech verfolgt. 20 Km. nach dem Start erlitt er einen Reifendefekt, konnte aber nach stundenlangem Verfolgung wieder zur Spitzengruppe aufschließen; dann wurde er in einen schweren Sturz verwickelt, fuhr das Rennen trotzdem zu Ende und belegte den 200. Platz.

Start befristet beteiligte sich Mayer am Christi Himmelfahrtstage am großen Straßenpreis „Rund um Dortmund“ über 155 Km. Er startete mit 130 Teilnehmern in der B-Klasse, welche gegen die A-Klasse 6 Minuten Vorsprung erhielt. Die A-Klasse bestand aus ca. 35 Fahrern, darunter befanden sich 12 der besten Straßenfahrer Deutschlands. Das 130 Mann starke B-Feld wurde 8.30 Uhr auf die Weite geschickt; 6 Minuten später die A-Fahrer. Auf der Hälfte der Strecke hatten die A-Fahrer 4 Minuten gegen die Vorgabezeit aufgeholt, und erhielten Anschluß erst 20 Km. vor dem Ziel. Alle B-Fahrer, die bis dahin ein großes Rennen gefahren hatten, konnten dem starken Tempo der A-Fahrer nicht mehr folgen, nur der Neuer Vertreter Paul Mayer und einige Dortmunder Fahrer hielten mit großer Energie durch. Auf der letzten Steigung lösten sich Siebelhoff, Kiewitz und Gornig vom Feld und erreichten als Erste die Dortmunder Radrennbahn, wo noch zwei Runden zu fahren waren. Hier siegte der Dortmunder Siebelhoff vor Kiewitz in 3.50 Stunden. Nachdem die ersten Fahrer ihre beiden Runden absolviert hatten, erließen eine ca. 25 Mann starke Gruppe auf der Bahn und lieferte sich einen fabelhaften Endkampf. Spurtflieger wurde Arends (Köln) vor Bröding (Dortmund) und Mayer (Neuf).

Ergebnisse: 1. Siebelhoff (Dortmund) A-Klasse; 2. Kiewitz (Dortmund) A-Klasse; 3. Gornig (Effen) A-Klasse; 4. Arends (Köln) A-Klasse; 5. Bröding (Dortmund) A-Klasse; 6. Mayer (Neuf) A-Kl. 1. B-Fahrer und Sieger in dieser Klasse; 7. Swinnen (Dortmund) A-Klasse. Alle übrigen Plätze wurden ausgelost, weil die Fahrer im letzten Runden das Zielband hielten. Der Erfolg von Mayer ist besonders hoch zu bewerten, wenn man berücksichtigt, daß sich im geschlagenen Felde die Sieger von Rund um Köln, von Rund um Eningen, von Rund um Sperard befanden. Das beweist, daß seine Erfolge keine Zufallsstreicher sind. Morgen startet er in dem klassischen Straßenrennen Bochum-Münster-Bochum über 185 Km.

Schach.

Die Schachvereinswoche hatte bisher einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Bei der Eröffnung brachte der Vorwärtige 2. Schillings ein hoch aus auf den Reichspräsidenten und den Reichsfürst. Von den über 50 erschienenen Schachern wurde darauf folgende das Deutschlandspiel geschlossen. Nach einem „Gut Schach“ fielen das Deutschlandspiel des Reichs-Schachvereins auf die Gäste begann das Deutschlandspiel des 2. Vorwärtigen D.A.M. der an allen Brettern mit 2 — 4 — 6 — 8 — 10 — 12 — 14 — 16 — 18 — 20 — 22 — 24 — 26 — 28 — 30 — 32 — 34 — 36 — 38 — 40 — 42 — 44 — 46 — 48 — 50 — 52 — 54 — 56 — 58 — 60 — 62 — 64 — 66 — 68 — 70 — 72 — 74 — 76 — 78 — 80 — 82 — 84 — 86 — 88 — 90 — 92 — 94 — 96 — 98 — 100 — 102 — 104 — 106 — 108 — 110 — 112 — 114 — 116 — 118 — 120 — 122 — 124 — 126 — 128 — 130 — 132 — 134 — 136 — 138 — 140 — 142 — 144 — 146 — 148 — 150 — 152 — 154 — 156 — 158 — 160 — 162 — 164 — 166 — 168 — 170 — 172 — 174 — 176 — 178 — 180 — 182 — 184 — 186 — 188 — 190 — 192 — 194 — 196 — 198 — 200 — 202 — 204 — 206 — 208 — 210 — 212 — 214 — 216 — 218 — 220 — 222 — 224 — 226 — 228 — 230 — 232 — 234 — 236 — 238 — 240 — 242 — 244 — 246 — 248 — 250 — 252 — 254 — 256 — 258 — 260 — 262 — 264 — 266 — 268 — 270 — 272 — 274 — 276 — 278 — 280 — 282 — 284 — 286 — 288 — 290 — 292 — 294 — 296 — 298 — 300 — 302 — 304 — 306 — 308 — 310 — 312 — 314 — 316 — 318 — 320 — 322 — 324 — 326 — 328 — 330 — 332 — 334 — 336 — 338 — 340 — 342 — 344 — 346 — 348 — 350 — 352 — 354 — 356 — 358 — 360 — 362 — 364 — 366 — 368 — 370 — 372 — 374 — 376 — 378 — 380 — 382 — 384 — 386 — 388 — 390 — 392 — 394 — 396 — 398 — 400 — 402 — 404 — 406 — 408 — 410 — 412 — 414 — 416 — 418 — 420 — 422 — 424 — 426 — 428 — 430 — 432 — 434 — 436 — 438 — 440 — 442 — 444 — 446 — 448 — 450 — 452 — 454 — 456 — 458 — 460 — 462 — 464 — 466 — 468 — 470 — 472 — 474 — 476 — 478 — 480 — 482 — 484 — 486 — 488 — 490 — 492 — 494 — 496 — 498 — 500 — 502 — 504 — 506 — 508 — 510 — 512 — 514 — 516 — 518 — 520 — 522 — 524 — 526 — 528 — 530 — 532 — 534 — 536 — 538 — 540 — 542 — 544 — 546 — 548 — 550 — 552 — 554 — 556 — 558 — 560 — 562 — 564 — 566 — 568 — 570 — 572 — 574 — 576 — 578 — 580 — 582 — 584 — 586 — 588 — 590 — 592 — 594 — 596 — 598 — 600 — 602 — 604 — 606 — 608 — 610 — 612 — 614 — 616 — 618 — 620 — 622 — 624 — 626 — 628 — 630 — 632 — 634 — 636 — 638 — 640 — 642 — 644 — 646 — 648 — 650 — 652 — 654 — 656 — 658 — 660 — 662 — 664 — 666 — 668 — 670 — 672 — 674 — 676 — 678 — 680 — 682 — 684 — 686 — 688 — 690 — 692 — 694 — 696 — 698 — 700 — 702 — 704 — 706 — 708 — 710 — 712 — 714 — 716 — 718 — 720 — 722 — 724 — 726 — 728 — 730 — 732 — 734 — 736 — 738 — 740 — 742 — 744 — 746 — 748 — 750 — 752 — 754 — 756 — 758 — 760 — 762 — 764 — 766 — 768 — 770 — 772 — 774 — 776 — 778 — 780 — 782 — 784 — 786 — 788 — 790 — 792 — 794 — 796 — 798 — 800 — 802 — 804 — 806 — 808 — 810 — 812 — 814 — 816 — 818 — 820 — 822 — 824 — 826 — 828 — 830 — 832 — 834 — 836 — 838 — 840 — 842 — 844 — 846 — 848 — 850 — 852 — 854 — 856 — 858 — 860 — 862 — 864 — 866 — 868 — 870 — 872 — 874 — 876 — 878 — 880 — 882 — 884 — 886 — 888 — 890 — 892 — 894 — 896 — 898 — 900 — 902 — 904 — 906 — 908 — 910 — 912 — 914 — 916 — 918 — 920 — 922 — 924 — 926 — 928 — 930 — 932 — 934 — 936 — 938 — 940 — 942 — 944 — 946 — 948 — 950 — 952 — 954 — 956 — 958 — 960 — 962 — 964 — 966 — 968 — 970 — 972 — 974 — 976 — 978 — 980 — 982 — 984 — 986 — 988 — 990 — 992 — 994 — 996 — 998 — 1000.

Das Resultat war: Berger, Grau 3½ Punkte, Dief, Geller, Jans, H. Romann, Neuser, Reumeyer, Wallst II, Winand 3 Pte. Gremer 2½ Punkte, Nettesheim 2½ Punkte, Althaus, Kallen, J. Romann, Weese, Nullos, Wegener 2 Punkte, Spitz, Eisel 1½ P., Gühr 1½ P., Grünwald 1½ P., Heller, Heuer 1 Punkt.

Die dritte Veranstaltung findet am Sonntag, dem 28. Mai, abends 8 Uhr, im Zeughaus statt. Sie beginnt mit einem Kapitalschach. Nach den schachlichen Veranstaltungen findet gemächliches Zusammen-

Die Sonderzüge zum Bundesfest nach Frankfurt.

Der vorläufige Fahrplan für das 18. Deutsche Bundesfest umfasst eine Reihe von Sonderzügen, jedoch läßt der starke Eingang an Anmeldungen erwarten, daß die Zahl der Sonderzüge noch erhöht werden muß. Aus Dortmund geht ein Sonderzug über Hagen, Wuppertal, Köln, Bonn, Koblenz zur Feststadt.

Die Züge können von allen Festteilnehmern benutzt werden, auch wenn diese nicht Mitglieder des Deutschen Reichsbundes sind. Die Benutzer genießen bei D-Zugsgeschwindigkeit eine 50proz. Preisermäßigung, die auch für Kinder bis zu 100 Km. an eine Halbfestreise der Sonderzüge gewährt wird. Die Rückfahrt kann in fahrplanmäßigen Zügen beliebig innerhalb von 60 Tagen angetreten werden. Näheres durch den Festausfuss, Frankfurt a. M., Wingerstraße 29.

DKV, Bezirk Neuf.

Amliche Mitteilung.

Sonntag und Sonntag ist bei allen Veranstaltungen eine Gedächtnisfeier von 2 Minuten einzulegen. Bei Spielen wird diese Pause 15 Minuten nach Halbzeit vom Schiedsrichter angeordnet. Alle Wettkämpfer bzw. Spieler stehen während der Gedächtnisfeier still an der Stelle, wo sie sich gerade befinden.

Abteilungsleiter Wiltgen und Horrem aufgehoben.

Sportvereinsnachrichten

SVg. Neuf-Weizenberg. Heute Samstag Weizenberg 1. gegen Bitter Spielverein 13. 18.30 Uhr. Weizenberg 1a. Jgd. gegen Neuf Spielverein 11. 1a. Jgd. 17.15 Uhr. Broichstraße. Weizenberg 3. — Grün-Weiß Neuf 1. 16.15 Uhr. Broichstraße. Weizenberg 3. — Grün-Weiß Neuf 2. 14.15 Uhr. Broichstraße. Mächtigkeitsaufstellungen im Vereinslokal. Jugendabteilung. Mächtigkeitsaufstellungen müssen bis Dienstag 2.30 M. Fahrgeld an den Jugendobmann abliefern.

Rheinischer Grimlinghausen. Handball: 1. Mannschaft gegen Sparta Düsseldorf. Abwurf 4.30 Uhr. — Fußball: Schüler gegen Koveha Neuf. Abwurf 10.15 Uhr. Beide Spiele auf unserem Platz.

Rot-Weiß Grimlinghausen. Morgen spielt 1. Mannschaft gegen SV. Hemmerden 1. M. Abwurf 3.15 Uhr. 2. Mannschaft gegen Altrath 2. M. Abwurf 11.15 Uhr.

Turn- und Rasensport Wiltgen. Sonntag 10 Uhr hier 2. Jgd. gegen Koveha. 2. Mannschaft 11 Uhr hier gegen Arminia. Heute nachmittag 4.30 Uhr hier Schülermannschaft gegen Arminia.

Siegfried Norf. Sonntag keine Spiele. Turner (Senioren und Schüler) nehmen an dem Sportfest in Horrem-Dornagen teil. Abfahrtszeit gibt Turnwart bekannt.

SSV. Delrath. Sonntag vormittag Training im Stadion. (Fussball und Handball).

Turnabteilung des kath. Gesellenvereins. Sonntag 2. Mannschaft gegen Rheinstraß 2. Uhr. Vergleicherplatz. 1.30 Uhr antreten.

Arminia Neuf. 1. Mannschaft 11 Uhr Radiatorplatz gegen Uedesheim 1. Mannschaft. Treffpunkt 10 Uhr Jugendheim. Vorher treffen sich beide Jugendmannschaften. 2. Mannschaft 11 Uhr in Wiltgen gegen Wiltgen 2. Mannschaft. Treffpunkt 10 Uhr Jugendheim (Rad) evtl. 9.57 Uhr fahren.

SSV. Delrath. Sonntag 1. Mannschaft Gesellschaftsspiel gegen Altrath. Abwurf 15.30 Uhr. Spieler eine halbe Stunde vorher im Vereinslokal. 2. Mannschaft 10.30 Uhr gegen Rot-Weiß in Grimlinghausen. Abfahrt ab Vereinslokal per Rad um 9 Uhr.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktendörse.

Weizen märk. 196—198; Roggen märk. 154—156; Futter- und Industriegerste 166—176; Hafer märk. 134—138; Weizenmehl 23,25—27,5; Roggenmehl 21—23; Weizenkleie 8,80—9; Roggenkleie 9—9,20; Weizenbrot 22—26; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Pelusken 12,25—14; Weizenbrot 12—14; Weizen 12—14; Lupinen, blaue 9,40—10,25; dto. gelbe 11,90—12,75; Gerstella, neue 16,50—18; Weizenbrot, Basis 37 Proz. 10,60—10,70; dto. Erbsenbrotmehl 11,30; Weizenbrotmehl 8,50; extrahiertes Sonabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 9—9,20; dto. ab Stettin 10; Kartoffelflocken 13,10—13,20.

Weizen: Mai 211—210,25; Juli 213,5—213. Roggen: Mai 168,25—167,5; Juli 168—168. Hafer: Mai —; Juli 145.

Kölnener Produktendörse.

Weizen rhein. 75—75,5 Rilo 20,90—20,75; dto. ausl. 24,65—26,35; Roggen rhein. 70—71 Rilo 16,90—17; dto. ausl. 19,50; Hafer hiesiger 15—15,50; Wintergerste inl. 17,25—17; Sommergerste inl. 18—18,75; Mais grober 20,75; dto. feiner 21,75; Weizenmehl inl. 27,50—28; rhein. Weizenbrotmehl mit Auslandsweizen 28—28,50; Roggenmehl 70 Proz. inl. 23—23,50; dto. mit Auslandsroggen 24,50; Roggenbrot inl. 20—20,75; dto. mit Auslandsroggen 21,25—21,75; Weizenkleie 8—9,25; Roggenkleie 7,75 bis 8,25; Bierreber 11,50—11,75; Weizenbrotmehl 38 Proz. 11,40—11,60; Erbsenbrotmehl 50 Proz. 11,60—11,80; dto. 54 Proz. 12,25—12,35; Sonabrot extrahiert 16 Proz. 10—10,25; Rapsbrot 38 Proz. 8,50; Palmfettbrot 21 Proz. 10,50—10,75; Weizenbrotmehl 7,50; Zuckerbrotmehl 8,50—9,25; Rohmehl 6,25—7; Weizenbrot inl. 5,30—5,60; Riese inl. 7,40—8; Roggenbrot gepr. 1,40—1,45; Weizenbrot gepr. 1,35—1,40; Haferbrot gepr. 1,30—1,35.

Bei kleinem Geschäft leicht nachgebende Preise.

Kartoffeln.

Großhandelspreise für 50 Rilo bei Waggonladungen zu 15 000 Rilo, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnhöfen. Rhein. runde gelbe Ind. 1. 2,20; 2. 2,10; norddeutsche runde gelbe Ind. 1. 2,10; 2. 2,00; rheinl. u. pfälz. Ind. 2. 2,00.

Kölnener Warenkörbe.

Reis Burma 17—18; Siam 20,50—24,50; Sojabl 88—90; Sojabl 91—96; Erdnussöl 100—102; Pfälzen (talifornische) deutsche Packung 50—60er in ¼ Risten 58—60; 70—80er in ¼ Risten 52—54; 50—60er Santa Clara Orig. Pack. 70—72; 70—80er Santa Clara Orig. Pack. 60—62; Apfelringe prime R. St. (in ¼ Risten 95—98; extra choice taliforn. i. ¼ R. 108—110; Aprikosen taliforn. choice norddeutsche 106—108; Rosinen in Risten Sultanos (Smyrna) Riup Carabourou 46—48; dto. Nec plus ultra 65—70; Kaliforn. extra choice gelb. 58—60; dto. fancy gebleicht 62—64; Korinthen gerein. choice Amalias 63—65; Rotasun gepulvert Basis mittel 45—46; Haselnüsse Spanier 12 bis 130; dto. Kerasunder 124—128; Mandeln ohne Brud und Schalen in 12,5-Rilo-Risten 185—190; 1a gewascht süße Bari (in Ballen) 155—160; Kartoffelmehl superior 32,50—34,25; Inlandszucker Crystall 66,40—67,40; Crystall Raffinade 67,90—68,90; Bohnen, Mittelbohnen 124 gerein. 21—22; dto. handverlesen 22—23; Bohnbohnen gereinigt 26—28; Schmalzbohnen 28—30; Erbsen gelbe Bittoria 30—32; dto. handverl. 36—38; Linsen mittel 33—34; heller 51—58; Malzaffee lose incl. Sad 35—37; Rohmehl 34—36; Eier: Sonderl. 8,25—8,5; R. A. 7,75—8; R. B. 7,25—7,5; R. C. 6,75—7; R. D. 6,25—6,5; sonst deutsche Eier Sonderl. 8—8,25; R. A. 7,5—7,75; R. B. 7 bis 7,25; Schmalz nordamerik. pure lard 140—144; Butter inl. 1. 256; 2. 246; Tüllier vollseit 114—125; holl. Gouda 45 Proz. f. i. Tr. 130—200; holl. Camer 40 Proz. f. i. Tr. 108—130; Emmenhaler 1a 160—200; Limburger Käse 20 Proz. 52—62.

Hamburg.

Aufftrieb: Schweine 2446. Preise: beste Fettchweine 33—34; mittelschwere Ware 33—34; Mittelware 33—33,5; gute, leichte Ware 32—33; geringere Ware 30—31; sehr leichte und geringe Ware 26—30. Sauen 27—30. Markterlauf: schlecht.

Warenmarkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 27. Mai. Die Zufuhren zum gestrigen Hauptmarkt waren reichlicher, als man nach dem vorausgegangenen Freitag erwartet hatte. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Ind. 2,20—2,50 RM der Str. Neue Ital. 8—11 Pfg. das Pfund. Salatgurken 20—35; Kopfsalat 3—7; Pfl. das Pfund. Spitzkohl 12—18; Wirtling 10—15; Blumenkohl 5—12; Meerrettich 10—25 Pfg. das Stüd. junge Kohlrabi 5—12; Spinat 6—8; Karotten 1,5—2,5; Möhren 10—11; Rübsen 2—2,5; Mangold 3—3,5 Pfg. das Gebund.

Reichsbahn Turn- und Sportverein Neuf. Dienstag 20 Uhr (Konferenzzimmer des Marienales 2. Klasse) außerordentliche Hauptversammlung. Alle

Übungsstunden Mittwochs 18—20 Uhr Turner (Dreifünfschule), Donnerstags ab 16 Uhr und Sonntags von 9—12 Uhr (Stadion) Reichshaus.

Turn- und Sportabteilung Rheinstadt Neuf. Heute Bezirksvorsteher zu bekannter Zeit. 5 Uhr Handball-Jungscharen im Stadion. Sonntag 1. Fußballjugend 3 Uhr gegen Gled. 2. Handball 2 Uhr gegen RWD. Neuf. übrige Spiele wegen Schlageterfeier abgesetzt.

Montag außerordentliche Zusammenkunft aller Handballer im Vereinslokal. Für Schlageterfeier am Dienstag (Gefellenshaus) rechtzeitig Karten besorgen, da harter Andrang zu erwarten ist.

Konfordia Neuf. Abfahrt am Samstag um 6 Uhr

Neu-der Stadt-Neuß

Samstag, 27. Mai 1933

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 143

Stadt-Nachrichten

Neuß, 27. Mai 1933.

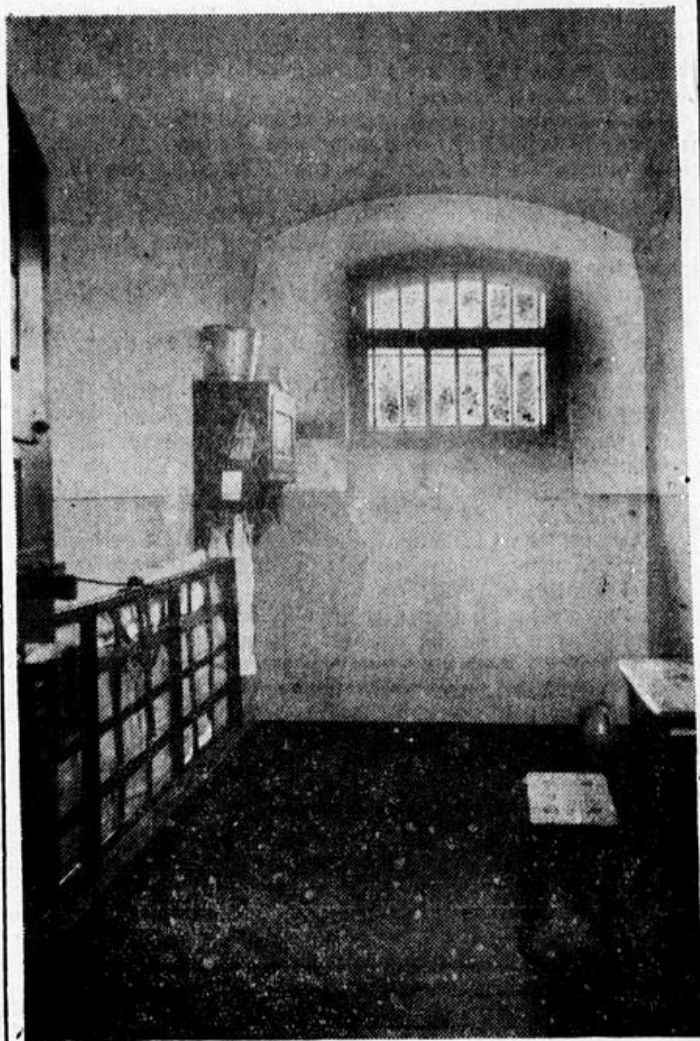
Neue Ausstellung im Museum. Gebrauchskunst im Museum

Die Ausstellung, über deren Thema Dr. Schorn in unserer vorigen Samstagsnummer berichtete, ist eröffnet. Sie ergänzt in gewissem Sinne die frühere, der bildenden Kunst gewidmete Schau des „Freundschaftsbundes Neuer Künstler“. Sie soll bis zum 25. Juni dauern. Die Ausstellenden sind: Gohmann, Eichhoff, Font, K. Küpper, Hall, Hammers, J. Althardt, W. Küppers, Sängs und Frau Alexandra Urbach. Das Bild des Gezeigten ist sehr mannigfaltig. Wir finden Glasmalerei, Stillebete, Weberei, Stola, Wandbehang, Teppich, Rissen, Kleinplastik, Gebrauchsplastik, Spielzeug (Entwurf), Plakate, Buch- und Zeitschriftenköpfe, Photomontage, Theaterbilder, Illustrationen, Ehrenurkunden, Monogramme, Ex-libris, Initialen und allerlei Art von Kunstschrift und Werbezeichnung.

Die Aufmachung des Ganzen, besorgt von W. Küppers, ist diesmal ganz besonders ansprechend. Die drei Räume links, welche die Schau beherbergen, machen einen ausgezeichneten Eindruck. Insofern man die Form an sich betrachtet, ganz abgesehen von der Ausdrucksfunktion, wirkt die Ausstellung sehr lebendig und freundlich. Und wenn man die Form als Ausdruck ins Auge faßt, stößt man wieder auf die alte angenehme Erfahrung, daß die angewandte Kunst nicht so viel Seitenprünge machen kann wie die Malerei und die Plastik — diese letztere ist allerdings auch schon wieder konservativer als die Malerei. Außerdem hat die Entwicklung der Wertkunst mit sich gebracht, daß überall in Deutschland das Gesamtbild ein geistigeres, geistigeres ist, das von großem Können zeugt. Insofern ist das Bild auch ein geistvolles. Darum ist der Besuch unserer Ausstellung auch sehr reich und lohnend. So unbestritten hoch das Niveau unseres Kunstgewerbes ist, so wenig kann man sagen, daß die ästhetische Bildung der „Verbraucher“ gleichen Schritt gehalten hätte mit der Entwicklung der schaffenden Gebrauchskunst. Wohl ist es viel besser geworden in den letzten dreißig Jahren, aber ebensoviel ist nachzuholen.

Man ist wirklich freudig überrascht, wie früher an anderer Stelle gesagt, zu sehen, daß Neuß so fruchtbar ist auf dem Gebiete des Kunstgewerbes. Das hat man zwar auch schon vorher gewußt, aber es springt jetzt in dieser Veranmlung von schaffenden Kräften so recht in die Augen. Das Moment des Anschaulichen macht das Wissen lebendig. Greifen wir einmal die Plakatkunst heraus. Der Stand dieses Gebietes ist immer ein deutliches Symptom für die künstlerische Bildung eines Kulturkreises, wie sie sich in den Schaffenden verkörpert. So finden wir auch hier im Museum sehr gute Plakatkunst ausgestellt. Da sind die Plakate von Gohmann

Aus Schlageters letzten Tagen.



Die Gefängniszelle.

in der Schlageter im Denderborjer Gefängnis am 26. Mai in der Morgenfrühe gerausam geweckt wurde, um seinen letzten Gang anzutreten.

Schlageter-Gedächtnisschau.

Ein Erlebnis.

Gestern mittag wurde im Historischen Museum zu Düsseldorf die Schlageter-Gedächtnisschau eröffnet. Sie ist in einem einzigen Räume untergebracht, aber voll Materials, das mit Ehrfurcht betrachtet sein will, so daß man mehr als eine Stunde braucht, um alles auf sich wirken zu lassen. Vor der Pforte und den Behörden fand ein kurzer Gedächtnisakt statt, bei welchem Oberbürgermeister Dr. Wagensühr in einer Ansprache daran erinnerte, daß Schlageter noch aus dem Gefängnis seinen Kameraden schrieb: „Sagt allen Kameraden daheim, heißt Hitler Männer sammeln!“

Dann sprach Freikorpsführer Heinz Hauenstein, im nüchternen, totenhaften schwarzen Hemd und Anzug des Schlageterbundes, dessen Mitglieder zahlreich der Veranstaltung beiwohnten. Heinz Hauenstein war der Führer jener Organisation aktiver Kämpfer, deren Taten nur z. T. mit der Ausstellung an die Öffentlichkeit kommen. Er erzählte, wie Schlageter und er in München 1921 Hitler sprechen hörten und erkannten, daß dieser zu sagen wußte, was in den Scharen der Freikorpsjugend lebte. Heinz Hauenstein erzählte, daß die Ausstellung ein Anfang sei und als Wanderschau durch ganz Deutschland gehen werde. Sie ist vom Schlageterbund und seinen Freunden zusammenggetragen worden. Viele Behörden haben Material beigetragen. Der Redner sprach auch davon, daß noch in diesem Jahre die Geschichte Deutschlands in der Nachkriegszeit geschrieben werde, die gleichzeitig eine Geschichte der deutschen Freikorps sein werde. Er gedachte ergriffen seines Kameraden Schlageter, den er als den Typ des Freikorpsführers hinstellte.

Anschließend sprach Kreisleiter Kehnert und eröffnete mit einem Vergleich der nationalsozialistischen Bewegung und der Freikorpsjugend die Schau. Unter Hauensteins Führung wurde dann die Ausstellung besichtigt.

In ihrem Mittelpunkt steht das schwere, einfache Holzkreuz, welches an der Mordstätte des vom französischen Imperialismus ermordeten Albert Leo Schlageter zunächst errichtet worden war. Davor steht man, in Trauerdekoration und von der Reichsfahne bedeckt, den Sarg, in welchem der Held in die Heimat überführt wurde. An den Sealeden nimmt man die Fahnen deutscher Freikorps wahr, die des Freikorps Hauenstein, unter der Schlageter im Osten und im Westen kämpfte, als für die weißen der Krieg schon vorüber war, die des Freikorps Pfeffer u. a.

Die Gedächtnisschau selbst ist sehr übersichtlich in mehr als

ein Dutzend Abteilungen gegliedert, die unter einem bestimmten Stichwort stehen. Von der Revolution über den Balkankampf zum Abwehrkampf in Oberschlesien und an Rhein und Ruhr ist ein einziger deutscher Leidensweg. Was hat das deutsche Volk nicht alles mitgemacht! Was hat es aber auch, wenn man Heinz Hauenstein sieht, ihn erzählen hört und wenn man die Ausstellung besichtigt, für Männer gehabt! Deutschland, das ist die tröstende Gewißheit im stehenden Schmerz um gefallene Helden, wird auch morgen wieder Männer haben.

„Germania irreidenta“ ist eine Wand überschriften, auf der man die Karte der durch die Verträge entzerrten Gebiete und ringsum die Wider dieser irdischen Landesteile sieht.

„Deutschland ehr- und wehrlos“ ist die zweite Abteilung benannt, welche Bilder aus der Revolution, Bekanntmachungen und Erlasse der Revolutionsinstanzen wahrnimmt. Ein kleiner Zettel ist darunter, auf welchem verzeichnet steht, daß das 1. Inf.-Reg. beschloffen habe, da acht Mann bei Dachau in München gefallen seien, für jeden je fünf Geiseln erschoffen werden sollten und dieser Befehl sofort zu vollstrecken sei.

Aus diesen trüben Bildern reißt den Beschauer eine weitere Sammlung „Freiwillige vor, die Heimat ruft!“ Wir sehen die Werbeplakate für alle möglichen Selbstschutzbewegungen, die in allen Landesteilen zum Schutze des bedrängten deutschen Ostens aufrufen. „Deutschland in Not“ zeigt Karten, Skizzen und Photographien von dem deutschen Vormarsch, den die Baltikumtruppen auf eigene Faust unternahmen, um das deutsche Vallenland von den Bolschewiken zu befreien. Erschütternde Bilder zeigen die Greuelthaten der Russen, Wälder, deren Art in dem Wälden der polnischen Insurgenten in Oberschlesien und in dem Süden der französischen Soldateska an Rhein und Ruhr wiederkehrt.

Die nächste Abteilung „Auf verlorenem Posten“ beschreibt in Karten und Bildern die Einnahme Riga vom 22. Mai 1922. Hier taucht zum ersten Male Schlageter auf, in Bildern und Dokumenten. Er hatte eine Batterie. Man sieht ihn im zusammengewürfelten Stabe der Freikorps. Ein schönes Bild zeigt die an anderer Stelle unserer heutigen Nummer beschriebene Ausrüstung seiner Batterie an und auf der Danabrücke in Riga. Aus dem Nichts haben diese Kämpfer eine schlagkräftige Truppe gemacht.

Die nächste Abteilung „Oberschlesien stimmt deutsch“ zeigt deutsche und polnische Flugblätter und Plakate. Mit gleichzeitiger Zunge, deren Schlag wir immer wieder sehen, suchen die Polen Uneinigkeit unter die Deutschen zu säen und Verräter zu gewinnen.

(Nordd. Lloyd, Westf. Fachzeitung), Font (Jahrtausendfeier), Hall (Zoo) und Küppers (Spielwarenausstellung, Weihnachtverkaufsausstellung, Kunst der Südl., Tausendjahrfeier, Niederrhein, Marionetten-Theater, Große Landwirtschaftliche Ausstellung: Entwurf und Ausführung).

Von den Damen ist Fräulein Althardt von früheren Ausstellungen her gut bekannt. Sie bringt drei Arbeiten: einen Wandbehang, „Heiligengestalt“ und zwei schöne Teppiche, einen großen und einen kleinen. Als eine neue Kraft lernen wir kennen Frau Alexandra Urbach, deren Arbeiten alle eine große Begabung verraten: Aufnahmearbeit „Tropisches“, in der selben Technik „Zirkus“, zwei Stidereien: „Madonna“ und „St. Georg“, dazu zwei einfarbige und sechs bunte illustrative Zeichnungen. Überall offenbaren sich feinsinniger Geschmack, eigenartige Auffassung und sicheres Können. X. F.

40jähriges Priesterjubiläum. Vater Heinrich Otten vom Kamillanerkloster Neuß feiert morgen sein 40jähriges Priesterjubiläum. An diesem Gedentag nehmen alle Katholiken von Neuß freudigen Anteil und wünschen dem treuen Seelsorger zu seinem Jubeltag Glück und Gottes reichsten Segen. Es ist des Jubilars seelsorgliches Wirken ganz besonders geachtet und geschätzt. 40 Jahre hat der Jubilar nun im Dienst der Seelen gearbeitet, darunter sieben volle Jahre als Kaplan in einer der größten Pfarreien von Paris. Neben der Seelsorge ist Vater Otten immer musikalisch tätig gewesen als Organist und Chorleiter. Als Orgelexperte ist er im ganzen Rheinland bekannt; viele Orgeldispositionen verdanken ihm seine Meisterschaft, darunter noch neuerdings die vor einigen Wochen in Duisburg-Ruhrort (St. Maximilian) aufgestellte Orgel. Ad multos annos! Der Jubilar verbringt den Jubeltag in aller Stille in Nevelaer.

Sonntags- und Nachtdienst haben vom 27. Mai (19 Uhr) bis 3. Juni (19 Uhr) die Marien- und Nordapotheke.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Eisfahrens auf dem Nürburgring. Zum Besuch des Eisfahrens, das am Sonntag, dem 28. Mai d. J. vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub auf dem Nürburgring veranstaltet wird, gibt die Reichsbahn von allen nicht mehr als 150 Tariffkilometer von Akenau entfernten Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten nach Akenau aus mit der an Sonntagen üblichen Geltungsbauer. Die Karten gelten also zur Hinfahrt vom 27. Mai 12 Uhr bis zum 28. Mai 24 Uhr (Beendigung der Einfahrt) und zur Rückfahrt bis zum 29. Mai 12 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt).

Die Berufsständische Ordnung. Am kommenden Dienstag, 20. Uhr, wird Sparkassendirektor Felix Bohje aus Düsseldorf in der Aula der Oberschule über „Die Berufsständische Ordnung“ sprechen. Nachdem Prof. Heinrich, Wien, vor wenigen Wochen hier einen Vortrag über den ständischen Staat gehalten hat, wird der jetzige Vortrag eines an berufener Stelle stehenden Fachmannes über die praktische Durchführung des Berufsständischen Aufbaues des neuen Staates ganz besonderes Interesse erregen. Allen, die an der

Wut verbissenen Widerstandes klingt aus den einfachen Handzetteln, die die deutschen Oberschlesier auf die polnischen Plakate klebten, um mit bissigem Humor darzutun, wie alles Lug und Trug ist. „Land unter Terror“ zeigt mit Bildern von polnischen Massenmorden, was Oberschlesien gelitten hat. Wir sehen Korfanti, den Organisator der polnischen Gewalttätigkeiten, sehen den Selbstschuß und die verwilderten Polen. „Krieg im Dunkel“ nennt sich eine Abteilung, welche auf Karten die Verteilung der polnischen Kampforganisation in Oberschlesien, den Aufmarsch des Selbstschusses zeigt. Es fällt auf, wie wenig polnische Verräter in den einzelnen Dörfern saßen, bis die Hallerarmee den Funken des Ueberfalls auf die wehrlosen Deutschen zum Entflammen brachte. Auch das Wirken der deutschen Spezialpolizei wird in den von dieser in die Hand bekommenen polnischen Befehlen und Dokumenten gezeigt. Eine Musterleistung der deutschen Spezialpolizei im Abwehrkampf wird gezeigt: Die Befehle des polnischen Kampfgarnisonen für die polnischen Kampforganisationen waren eher in Breslau als bei der polnischen Stoktruppelung! Man sieht das dunkle Gefängnis von Cosel, aus dem der deutsche Selbstschuß 17 Kameraden befreite. Die Polen waren unter dem Schutz der Franzosen so dreist, sich über die „verbrecherische Tat“ in einer Note an die Reichsregierung zu beschweren. Man sieht ein großes Relief des Sturmes auf den Annaberg. „Selbstschuß greift an“ zeigt in Karten und Bildern, wie sich der deutsche Selbstschuß aus todesmutigen Söhnen des Vaterlandes in einer Gruppe Nord und einer Gruppe Süd formiert und zum Angriff gegen die drei Insurgentenkommandos vorgeht. Eine im Straßentkampf in Gzarnikow eroberte polnische Fahne vervollständigt das Bild. Auch die Gründungsurkunde der Organisation Heinz (Hauenstein) ist vertreten. Unter dem Verpflichtungsschein, schnell auf einen Fehenden Papier hingeworfen, steht in klaren Zügen auch Albert Leo Schlageters Name.

„Der Verrat an Oberschlesien“ ist eine weitere Abteilung betitelt, welche die unordentlichen aufständischen Truppen der Polen, den Verrätergraf Mielchinski, einen ehem. Gardeoffizier, zeigt. Man sieht Haftbefehle den eigenen Behörden gegen Selbstschußführer. Hauensteins Gefängnis-Entlassungsschein ist dabei. Ein erschütterndes Bild zeigt die Uebergabe des wider alles Recht polnisch gemachten Teils von Oberschlesien.

Das Jahr 23 kommt. Das alte Leid setzt sich auf neuer Leidensstätte fort. „Entente bricht ins Ruhrgebiet ein“. Man sieht die Engländer und Franzosen in das Gebiet einmarschieren. „Franzosen an Rhein und

Neuordnung des Staatswesens interessiert sind — und hier sollte keiner fehlen —, sei der Besuch dieses Vortrages angelegentlich empfohlen.

Die Schlageter-Gedenkfeier des Rath. Jungmännervereins St. Dreikönigen am Dienstag, 8. Uhr, im Gefellenhaus sieht u. a. vor: Bannereinzug um 8.10 Uhr, einen großen Film „Der Tag von Potsdam“ und vor allem die Ansprache des Gefängnispfarrers Fabbe der aus Düsseldorf, der Abend verspricht ein würdiger Gedenkakt für unsern Freiheitskämpfer zu werden. Karten sind im Vorverkauf, für andere Vereine auf 30 Pf. ermäßigt, Sonntag und Montag abend 8—10 Uhr im Vereinshaus Bergheimer Straße (a. d. Bewahrschule) zu haben. Der Reinertag dient für Zwecke der Jugendertüchtigung der Mitglieder durch Geländesport. Es werden auch Eltern und Angehörige erwartet.

Kriegsfreiwillige melden sich im Interesse einer örtlichen Gruppenbildung für Neuf und Umgebung der Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger Deutschlands e. V. (St. Berlin) und für das „Kriegsfreiwilligenkreuz“ an die Geschäftsstelle Berlin N. W. 40 Spenerstraße 14.

Bücherei „St. Josef“. Die Bücherei ist diesen Sommer wie folgt geöffnet: Samstags von 4—5 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr. Schulkinder dürfen nur Samstags ihre Bücher umtauschen. Pfingstsonntag und Montag bleibt die Bücherei geschlossen. Nächsten Samstag Ausgabe von 3.30 bis 5 Uhr.

Die Postagenturen und Poststellen innerhalb des Geschäftsbereichs des Postamts Neuf, deren Postverbindungen durch Kraftposten und Landkraftposten hergestellt werden und bisher die zufällige Bezeichnung „Neuf 2. Land“ führten, erhalten mit sofortiger Wirkung für den Postverkehr die zufällige Bezeichnung „über Neuf 2“, z. B. G. L. H. über Neuf 2 oder B. S. i. g. h. v. über Neuf 2.

Oberfahrräder gesperrt. Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr nach Düsseldorf über die Oberfahrräder heute ab 19 Uhr gesperrt ist.

Doppeltes Jubiläum. Ihre silberne Hochzeit feiern am morgigen Sonntag die Eheleute Anton Düppers und Frau Elise geb. Finken. Sie sind gleichzeitig 25 Jahre Abnehmer der A.G.S.

Verkehrsunfälle. Eine Neu- und Michaelstraße ereignete sich gestern gegen 13 Uhr ein Verkehrsunfall zwischen einem Lieferwagen und einem Personenwagen. Es entstand nur Sachschaden. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden. — Auf dem Marktplatz vor dem Museum wurde ein Radfahrer von einem Lieferwagen angefahren und am linken Bein erheblich verletzt. Er wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad ist stark beschädigt.

Einbrüche und Diebstehle. In der Volbergsstraße wurde im Konsumverein eingebrochen. Die Täter stiegen auf das Dach und zertrümmerten die Fensterscheiben. Sie wurden von Einwohnern verhaftet.

In einem Hause an der Kettelerstraße wurde eingebrochen und ein Geldbetrag gestohlen.

In ein Gartenhaus wurde eingebrochen und ein Radiogerät entwendet.

Verkehrsregelung anlässlich der Schlageter-Feier am morgigen Sonntag.

1. Fernverkehr. Der Fernverkehr wird ab 5 Uhr auf eine Umleitungsstraße umgeleitet. Südostverkehr in umgekehrter Richtung. Die Durchfahrt über Oberfahrräder ist gesperrt. Alle Fahrzeuge müssen deshalb über die Südbrücke fahren, von der aus sie den Umleitungsring erreichen.

2. Bannmeile: Die Zufahrt zum Stadttorn ist ab 5 Uhr für jeden Fahrzeugverkehr mit Ausnahme von Radfahrern und Straßenbahnen gesperrt. Die Bannmeile verläuft von der Burgallee (Kaiserswerth) über Niederfahrräder, zu den Gärten, Hochholz, Flughafen, Unterfahrräder.

Ruhr“, schildert die französische Propaganda gegen die Deutschen und ihre Interdiktung. Was unter der anschließenden Abteilung „Civilisation Française“ an Bildern von Exquisitionen, Plünderungen, Auswehlungen gesammelt ist, ergreift den Beschauer aufs tiefste. Ein erschütterndes Bild zeigt die lachende, friedfertige Menge, die sich am Essener Blutsonntag vor der krumpphigen Fabrik ansammelte. Erschütternd deshalb, weil wenige Minuten später der unglückliche französische Leutnant das Kommando zum Schießen gab und Dutzende friedlicher Demonstranten sich in ihrem Blute wälzten. Die „Hunnen von Becklinghausen“ hat die Bevölkerung das 12. Alpenjägerregiment genannt, dessen Stab und Fahnengruppe wie Frevol wirkt. In einem besonderen Stand hängen unter Glas Schlageters mannhaft Briefe aus dem Gefängnis.

„Schande über Deutschland“ sind Bilder bezeichnend, die deutsche Abwehrkämpfer auf der französischen Straßenseite St. Martin de Mer zeigen. Auch ein Artikel aus der „Vergisch-Märkischen Zeitung“ vom 12. Juni 1923 schildert und beklagt das unglaubliche Verhalten der Elberfelder politischen Polizei, die trotz aller Beteuerungen des unmittelbar vor der Durchführung stehenden Befreiungsversuches an Schlageter seine Kameraden von der Organisation Heinz verhaftete. Man ersieht daraus, daß sogar zwei von Severing aus Berlin nach Elberfeld beorderte Polizeibeamten vor dem Zimmer des Untersuchungsrichters warteten, um im Falle der Nichterlassung eines Haftbefehls Gauenstein und seine Freunde auf neue zu verhaften. Deutsche, unglückliche Würdelosigkeit!

Das Jülicher Heimatmuseum hat Bilder seiner mustergetragenen Separatistenabwehr und schreckliche Waffen ausgestellt, die diese dem Gelichter abgenommen hat. Die Abwehr gegen den Separatismus schildert sodann die Abteilung „Wider die Separatisten“, in der vor allem die Bilder der Hauptverräter Dörten, Smeets und Matthes, sowie ein Relief der entscheidenden Schlacht am Regidienberg und endlich erschütternde, unter den Augen der Franzosen geschehene Gewalttaten des Blutsonntags zu Düsseldorf im Vordergrund stehen.

„Sabotage im Ruhrkampf“ schildert in einer ganzen Reihe Bilder die Taten des aktiven Widerstandes gegen die Einbringlinge. Man sieht ein geheimes Fernsprechkablen der Post in Düsseldorf, entlegene Regiezüge, gesprengte Brücken und Geleise, schließlich den Rhein-Genetkanal, den eine waghalsige Tat des Wassers betäubte und stilllegte. Auch die Verteilung der Organisationshefte im Abwehrkampf ist auf einer Karte aufgeführt.

„Eines Helden Ende“ zeigt Dokumente aus Schlage-

straße, Bahnlinie Duisburg-Düsseldorf, Ader, Karl, Scheuren, Günterstraße, Oberbiller Allee, Bahnlinie Düsseldorf-Neuf, Linksrheinisch Alster, Oberfahrräder, Nibelungenstraße.

Das Herausfahren der Fahrzeuge aus dem Stadttorn durch die Bannmeile ist erlaubt.

Die Führer der Kraftfahrzeuge, die sich innerhalb der Bannmeile befinden, werden sowohl in ihrem eigenen Interesse, als auch im Interesse der gesamten Veranstaltungen gebeten, die Benutzung ihrer Kraftfahrzeuge zu unterlassen.

Für Ausnahmefälle sind Durchfahrstellen vorgesehen. 3. Parkplätze. Parkplätze befinden sich in allen Stadtteilen in der Nähe der Bannmeile: Kolonie Rohausen, am Flughafen, Mühlenbroich, Zoo-Biertel, Oberbiller, am Bahnhof Wilt, Südfriedhof und in Oberfahrräder westlich der Oberfahrräder Straße.

Die Kraftfahrer erhalten auf den Hauptzufahrtsstraßen zur besseren Orientierung eine Skizze, welche Angaben über Bannmeile, Umleitung des Fernverkehrs und Parkplätze enthalten.

4. Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen. Die Fernverkehrsleitung und die Bannmeile für Fahrzeuge bleiben voraussichtlich bis zur Beendigung der Feier im Stadion aufrecht erhalten.

5. Im einzelnen ist folgendes zu beachten: Fußgänger können nur in beschränktem Umfang zum Stadttorn gelangen, da dort nur geschlossene Verbände zugelassen sind. Ab 10 Uhr werden die Rheinuferstraße zum Stadion für das Publikum teilweise freigegeben. Das Gelände, auf dem sich die teilnehmenden Verbände aufgestellt haben, ist durch eine Bannmeile für das Publikum gesperrt.

Radfahrer unterliegen den gleichen Beschränkungen wie die Fußgänger. Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke siehe vorstehend Ziffer 1 bis 3.

Autokraftfahrzeuge verkehren wie üblich, soweit die Straße nicht durch die teilnehmenden Verbände gesperrt sind. Nach Freigabe der Rheinuferstraßen, etwa 10 Uhr, können nur die Drochsen den Verkehr bis zum Stadion aufnehmen. Haltestelle für Drochsen am Stadion Rotterdamer Straße, am Wasserwerk.

Motorboote. Die Rheinische Bahngesellschaft richtet einen besonderen Motorbootverkehr vom Rathausufer zur Schnellburg ein.

Straßenbahnen verkehren in beschränktem Umfang. Es muß damit gerechnet werden, daß im Innern wegen der Aufstellung nehmenden und marschierenden sowie nach der Feier zurückmarschierenden Kolonnen der Straßenbahnverkehr teilweise völlig lahmgelegt sein wird. Im übrigen siehe die Bekanntmachung der Rheinischen Bahngesellschaft.

Zur Feier im Stadion kann eine Anfahrt von Kraftfahrzeugen nicht stattfinden. Die Zuschauer sind auf die Motorboote der Rheinbahn und Autodrochsen sowie im wesentlichen auf den Fußweg (an den Rheinuferräumen) angewiesen. Auch Straßenbahnverkehr wird kaum rechtzeitig möglich sein.

Die Oberfahrräder Rheinbrücke ist für jeden Fahrzeugverkehr ab 5 Uhr bis zur allgemeinen Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen (in den Abendstunden) gesperrt. Der Verkehr über den Rhein kann in beiden Richtungen nur auf den Fernverkehrsleitungsstraßen über die Südbrücke erfolgen. Ausnahmen für Kranen, Krankenwagen usw. von Fall zu Fall.

Eine große Bitte um Schlageter:

Sprecht seinen Namen richtig aus!

Immer noch hört man hier und da den Namen des Helden ausprechen mit der Betonung auf der zweiten Silbe. Wenig paßt diese unbedachte Mißsprache für den von Franzosen und gefallenen deutschen Völkern.

Es gibt eine ganze Reihe deutscher Familiennamen mit dem gleichen unbetonten e in der mittleren Silbe. Nur die bekannteren davon seien hier genannt, zu denen jeder noch

ters letzten Tagen. Das Brusttuch, das er im Tode trug, das Sterbekreuz, dessen Corpus seine Hände im Todeskampf zerdrückte, eine an der Nischfläche aufgenommene Kugel, die Eintragung in das Hotelbuch von Kaiserswerth, Bilder der Nischfläche und der Überführung in die Heimat sind erschütternde Erinnerungszeichen.

In der Mitte des Saales liegen Mäße und Band des katholischen Studenten Schlageter, da ist auch die Rüste der Berliner M.D.A. aufbewahrt, deren Nr. 61 den Namen Albert Leo Schlageters trägt.

Nur mit tiefer Erschütterung und innerlich ergreifen, verläßt man die Gedächtnisschau, die dem Andenken eines bis zum Opfertode getreuen Sohnes Deutschlands gilt und so viel von jenem Leid erzählt, welches frevelmütige Sieger in Ost und West mit Leiblicher und seelischer Bedrückung einem wehrlosen Volke angetan haben. Möge die deutsche Jugend, mögen alle Deutschen die Gelegenheit wahrnehmen, diese Gedächtnisschau zu sehen, die von Männern erzählt und davon berichtet, wie sie zu kämpfen und zu sterben mußten!

Die Standartenkapelle 39 leitete die kurze Feier ein, und Herr Hada (Rant) sprach einen von ihm gedichteten Vorpruch.

Reliquie der hl. Barbara

für die neue St. Barbarakirche in Neuf.

Eine überraschende und erfreuliche Nachricht wurde in diesen Tagen dem Pfarrer Adolf Golling von St. Marien zuteil. Es ist den Bemühungen des deutschen Seelforgers in Rom, Curatus Dr. Carl Geinmann, eines Neufers, gelungen, eine kostbare Reliquie der hl. Märtyrerin Barbara für unsere neue St. Barbarakirche zu erhalten. Mit besonderer Freude wird man die frohe Meldung in Neuf aufnehmen. Es gereicht der Stadt Neuf zur Ehre, nunmehr von den sterblichen Überresten der mächtigen Patronin eines guten Todes, die vor mehr als 1627 Jahren, am 4. Dez. 805, zu Nikomedien die Palme des glorreichen Martyriums errungen hat, auch einen Teil in unserer Stadt aufbewahren zu dürfen.

Die Übertragung der heiligen Reliquie von Rom nach Neuf mit besonderer Eile bezüglich deren Echtheit ist vor wenigen Tagen geschehen. Nach der Konsekration der St. Barbarakirche wird die Überführung der Reliquie zum neuen Gotteshaus erfolgen. Nun ist der neue Sprengel nicht nur geistig, sondern auch körperlich mit seiner großen Schutzheiligen, eine der 14 Nothelfer, verbunden.

Nach der am 14. September 1924 erfolgten Einsegnung der St. Barbara-Kapelle an der Wülfersstraße wurden bereits

Nimmer vergiß!

Erinnerung an den 26. Mai 1923
Von Peter Kohlen (Neuf).

Mord!

Gest es durch Deutschland von Ort zu Ort.
Schändliche Meintat ist heute geschehen,
Daher ein deutscher Held mußte vergehen!
Anschließend Stöhnen begleitet das Wort!
Mord!

Tot!

Galtet ein Kussfrei in tiefer Not!
Fränkischer Schergen wütendes Blei
Riß heute ein deutsches Herz entzwei
Erfüllend des Vaterlands höchstes Gebot
Im Tod!

Nimmer vergiß!

Seht man uns einen der Besten entzwei!
Er starb für uns alle! Daß Deutschland lebe,
Sing er in den Tod! Deutscher Bruder, erstrebe
Ein Leben für Deutschland, ein Sterben wie dies!
Und — nimmer vergiß!

einige aus seiner Erinnerung oder Bekanntheit hinzufügen kann: Graf Haefeler, von Weseler, von Ketteler, Wesemer, Königeler, Spitteler, Federer, Wegener, Goerdel, Will man etwa versuchen, diese Namen mit langem ee in der Mitte zu sprechen?

Es kommt hinzu die wundervolle sinnbildliche Bedeutung des Namens Schlageter, der doch wahrhaftig klingen muß wie ein lauter Scherzhieb, der das ganze Gewebe gewalttätiger Heuchelei fremder Befassung zerhauen sollte! Drum also: sprich Schlageter wie Schlag!!

Wichtig für die Neufers Gastwirte!

Von der Fachgruppe der N.E.B.D. wird uns geschrieben: „Aut Beischluß der Betriebszelle für die Gasthausangestellten ist in Zukunft das gesamte Personal durch das Arbeitsamt Neuf zu bestellen. Außerdem wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in jedem Falle die Tarife strikte einzuhalten sind und nur noch organisiertes Personal zu beschäftigen ist, vor allem kein Doppelverdiener in den Betrieben sein darf. Diesbezüglich wird eine strenge Kontrolle stattfinden.“

Goldenes Ehejubiläum in der Stille.

Goldene Hochzeit Schwarz.

Nachdem in der Vorwoche bereits in der Münsterpfarre eine goldene Hochzeit gefeiert werden konnte, begingen am gestrigen Freitag auch die Eheleute Theodor Schwarz und Frau Katharina geb. Esser, Quirinusstraße, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare sind noch rüstig und gesund. Der Jubelbräutigam ist 79 Jahre alt und die Jubelbraut 77 Jahre. Es war der ausdrückliche Wunsch des Jubelpaares, das den Festtag bei einer Tochter in Duisburg verbrachte, das Fest in aller Stille zu begehen. Die Nachbarschaft hatte deshalb davon abgesehen, eine öffentliche Feier vorzubereiten. Den Ausdruck der Verbundenheit mit dem Jubelbräutpaar, das sich allgemeiner Hochachtung erfreut, bezeugte sie jedoch durch Aufschmückung der Wohnung. Auch hatte man es sich nicht nehmen lassen, den Jubilaren eine kleine Liebeserklärung zu bereiten. Von zahlreichen Seiten waren im Laufe des Tages Glückwünsche eingetroffen, so u. a. von der Stadtverwaltung. Der Mütterverein wollte ebenfalls nicht fehlen; er übermittelte durch die Damen Kallen und Tappen herzliche Glückwünsche.

Im Dezember 1925 umfangreiche Bemühungen in Rom zur Erlangung einer Reliquie der hl. Barbara auf Grund eines bischöflichen Empfehlungsschreibens aufgenommen. Trotz vieler Mühe wurde das Ziel nicht erreicht, obwohl neben dem bischöflichen Schreiben insbesondere auf die uralte Verehrungsstätte der hl. Barbara in unserer Stadt mit Nachdruck hingewiesen wurde. Daß man jetzt kurz vor der Weiße der neuen St. Barbarakirche zum Ziel gelangt ist, ist mehr wie erfreulich.

Mit der Errichtung einer Kapelle an der Wülfersstraße im September 1924 ist durch die Wahl der hl. Jungfrau und Blutzugin Barbara eine uralte Erinnerung der Geschichte der Stadt Neuf wachgerufen worden. Schon vor mehr als einem halben Jahrtausend wurde die hl. Märtyrerin Barbara in unserer Stadt verehrt. Vor dem Rheintor, in der Nähe des Hauses Düsseldorfstraße 40, war der Heiligen eine Kapelle mit Siechenhaus geweiht. Ueber das Gründungsjahr dieser Verehrungsstätte der Heiligen sind keine Aufzeichnungen vorhanden. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf geht aus der Urkunde 45 des Neufers Quirinusstiftes hervor, daß eine Stiftung des Hilger Zamp aus Neuf am 6. November 1416 erfolgte, woraus sich ein längeres Bestehen der Barbarakapelle und des Siechenhauses ergibt. Dann erwähnt der Neufers Stadtschreiber Wierstraat das eine Viertelstunde vom Rheintor an der Erst gelegene Siechen- und Leprosenhaus in der Rheinchronik über die Belagerung von Neuf durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund im Juni 1475. Die Barbarakapelle mit dem Krankenhaus wurde im Burgundischen Kriege (1475—1476) fast ganz zerstört, bald nachher aber wieder aufgebaut. Bei der Errichtung der Stadt durch Alexander Jarneise von Parma wurde das Leprosenhaus mit der Barbarakapelle abermals in Trümmer gelegt und blieb, trotz der dringenden Mahnung des Kurfürsten Ernst in der 1590 verkündeten Polizeiverordnung längere Zeit wüst liegen. Am 5. Mai 1637 wurde beschlossen, nachdem vorübergehend den Siechen ein Häuschen vor dem Obertor zur Verfügung gestellt worden war (Katsprotokolle VI, 146), ein neues Siechenhaus mit Kapelle zur hl. Barbara auf dem alten Platz vor dem Rheintor an der Düsseldorfstraße zu errichten (Katsprotokolle XII, 122). Aus den Rechnungsbüchern des Städtischen Archivs geht hervor, daß die St. Barbarakapelle vor dem Rheintor bis 1773 noch vorhanden war. Daraus ergibt sich der Nachweis, daß die hl. Barbara in Neuf immerhin 400 Jahre hindurch verehrt worden ist.

Möge durch die in Kürze fertiggestellte St. Barbarakirche, die die Ehre haben wird, eine Reliquie ihrer Schutzheiligen aufbewahren zu können, die Verehrung zur hl. Barbara in unserer Stadt neuen und großen Aufschwung nehmen!

Quirinus Jaegers, Neuf.

八

Am
Straßen
Tonhall
Bund Ed
Einladung
Ruhrkom
mit Besa
Kommen
genossen
weither
legenheit
zu beken
einzelne
wie sie
Freunde